

Auf Bl. 23, b. beginnt der Text mit einer kurzen Vorrede und darauf mit dem Datum: In dem jare van vses heren bort Mo CC° LXX° des wodenstaghes vor sunte felicianus daghe do worden de ghemeenen ratmanne unde de witteghen van besser stat to rade ic. Der Text hat viele Zusätze und Aenderungen aus derselben und späteren Zeit und es folgen darauf noch mehrere Ordnungen und Verträge der Stadt.

M.

Literatur und Sprache.

I. Gedichte des zwölften Jahrhunderts.

1. Erklärung des Vaterunsers.

Die Perg. Hs. Nr. 652 der Univ. Bibliothek zu Innsbruck besteht aus Fragmenten verschiedenen Inhalts und hat gegen Ende auf vier Blättern folgendes Gedicht über das Vater unser aus einer Hs. des 12ten Jahrh. Der Text ist in fortlaufenden Zeilen geschrieben, die Anfangsbuchstaben fehlen, die Abschnitte sind abgesetzt. Der Eingang des Gedichts fehlt auch und die Schrift hat an manchen Stellen durch Feuchtigkeit gelitten.

selb diu gotes wiskait,
diu durch uns nam die meneschait,
diu lert uns minne unt vorthen
mit pilide ioch mit worten.
er ist herro unde gôt,
vorthen sculin wir sin gebôt,
er ist vater, wir die chint,
wie suoze dise namen sint!
wir sculn in . . men unt minnen
mit sunelichen dingen.
mit ten zuain wir genesen,
so wir singen unte lesen.

Sin gebeth er uns selbe brahte,
des da uor nimen gedachte,
iz ist pater noster genamet,
iz pigrifet allez daz in samet
mit churzlichen worten,
des mensche ie bedorste
ze disses libes friste
ioch zer ewigen geniste.
da sint inne siben gebet,
sibenne sint ocuch (sic) der gebe
des heligen gaiskes,
des unserin warten maisters.

Diu vorhte des obristen gotes
dêst diu gebe zaller uorderest,
diu guote mit ter ver wizenhait
diu chan sich wole braiten,

5

10

15

20

25

mit ter sterch der rat
ûr vorist, der sin samet hat,
mit der uernunfte der wistuom,
ane die wir rehtes aine tuon.
mit disenen sibenen virtutibus
so sent wir suolin unsêr hûs,
diz sint dei siben hergestal,
die uns luthen den gotes sal.

So wir lesen an der ê,
die got sante den Juden ê,
die duuanch tes wizes forthe,
alsir ubele des bedorste:
alse der magezoge tuot
des chindes getelichen muot.

so . . . sie missegiengen,
den scaden sie sa phiengen;
ir herro was so vorthlich,
ir vorthen was do s . . . lich.
diu gnada temprêt nu daz reth,
ze sunne ist worden d . . . bêt,
vater ist, der ê herro was,
so begagenet in miscda (*misericordia*) et caritas.

Nu wir ein uater haben,
nu sculn wir dencken ane den namen;
welle wir haizen sinu chint,
wir muozen biliden sinu dinch,
mit sunelich minnen
des vater erbe gewinnen,
unseren bruoder, der sin chint ist,
minnen sam uns tete Erist,
der durch siner bruoder nôc
lait den scantlichen tot.
fliesen wir die minne,
wie geturren wir pat. n. singen?

Pater n. qui. Sanctificetur.

Do quit diu bete aller erist:
vater, du der in den himelen bist,
geheligit werde der name din,
da wir getoufet inne sin,
vone Christo Christiani,
daz wir der sunte gesten same ane,
so wir zem ersten waren,
do uns dir chint gebaren
diu gnade unter din gaisst.
des versehen wir dan aller maist,
so wir resten von der erde
unte an der stunt widerborn (werden).

In regione Beati pacifici. S. timoris d. d. iudicii,

Si offers m. t. David.

Salich sint die fridasamen,
die erent wol des uater namen;

30

35

40

45

55

60

65

70

75

die wellent hie sünliche leben,
 daz muoz diu gotes vorthe geben,
 die sorgent zuo dem suon dage,
 si sünent sich hie unze si magen,
 si nophernt deme uater nieth,
 unz sie dem bruodere sculn ieth.
 die vorthen David habete,
 duor sine viant sparate,
 er wainote den Saulis töt,
 der so ofte brath in noth.

Adveniat regn. t.

So pitte wir tagilich:
 herro, zuo chome din riche,
 daz denne muoz ergen,
 so wir von der erde noch ersten,
 so der tiufel unde sin lit
 also gar werdent vernicht,
 so ne veltent in den brusten
 die tuogende mitten achusten.
 wir werden lutter unde rain,
 so rich ist er in uns aine,
 so der viante gewalt
 ze sinem woꝝ scamele gezat (gezalt).

Beati mun. Ascensio. Spir. pietatis. Pulsate et
 aperietur.

Salige, die daz riche mainent
 unte ir herze da zuo reinent,
 da si stigen super montem uff mit gote
 nach dem vronem gebote,
 die scowent noch die gotthait
 mit der gebe der gnadichait,*)
 si biszgent noch daz riche,
 dar si chlopphent tagiliche.
 des digite also ofte zuo ze gote
 Moyse der getriu bote,
 daz er got selben muose gesehen,
 des mathe hie nicht gesehen.

Fiat voluntas.

So stet an der tritten stete
 ein so sil nothlichiu bete:
 werde din wille sam in himise
 sam in herde,
 daz wir erde dir gehengen
 sami die himiliscen engele,
 die nicht des ne wellen,
 des dich herro**) mug erbelgen.
 untèr unser heriscar geist

*) es stand gnedichait, ist aber von derselben hand in gnadichait
 corrigirt.

**) es ist corrigirt herre.

so dobe daz disliche flaisch,
 daz siu baidiu sament ne gerent,
 des tu sie nieth sculst wern.

Ubi duo, tres. Beati misericordes. Resurrectio.

Salic die der barmherze sint,
 vise wole irgen den ir dinch,
 an in scol disu bete irgen.
 ir sele ist hie mit got irsten
 von der funde slasbaite
 mit gebe der uerwizzenhaite.
 si ersarben gire des fleisches,
 si erschuffent werch des gaisles;
 di erringen den Jacobis segen,
 si garnent, daz sie got gesent,
 gehelcent si des flaisches craft, (sic)
 so werdent si sa sigehaft.

Spir. scientiae. . . u facta c. m. vivetis. Sicut
 resurrexistis. Vidi dom. f. ad. faciem. . . ar-
 cuit fem. Panem nostr.

Dar nach gern wir ane got:
 gib uns unser tagilich pröt,
 das taliche gib uns hiute.
 vernement wole, waz daz tiute.
 er ist selbe der engele pröt,
 sin ist ouch de (i. der) sele so nót,
 der sib vertivvelt anez prot,
 same tüt diu sele ane got.
 daz wizet, daz er selbe ist,
 deist der sele wegewist,
 unte diu suoz gotes lere
 diu ist dritte labe der sele.

Beati qui esuriunt. Sepultura. Spir. fortitudinis.

. . ri wis mani wir daz prot,
 salige, die des hie hungerot,
 si begraben mit gote den alten man,
 den niwen waten sie sich an.
 daz prot git uns sterche
 zallen guoten werchen,
 wider demo gotes wart
 so ne craftent niweth diu helleborte.
 dise gebe Isaac habete,
 dor sich zer martyre garte,
 er wolte selbe der opfer vrischinch wesen,
 mit dem scaph. . ruoth sin got verwesen.

Dimitte nobis.

Wir tuon mit gote . . . gedinge,
 daz uns so sere tuovinget.
 wir queden: vergib uns unser sculde,
 daz wir chomen ze diner hulde,
 sami wir allen den vergeben,
 die uns der sculde vergebent.

der sinem scolten nieht vergibt,
wie unsalichlichen er disses digit,
er laitet uber sich den gotes zorn,
er hat die tuofe gar verlorn;
demo gnoz ni wil erz claine nieth verbezen, (sic)
demo herren muoz erz groze wider geben. 70

Spir. consilii. Beati qui lugent.

Salic ist, der dir disen rat
von der gotes gnada hat
ze vergebene, daz man im vergebe.
daz ist tiu vvnste gotes gebe,
... sin cruce treit der nach gebote, 75
die martir lidet er mit gote,
er weinet iegeliches val,
er betet al wider demo ahtesal.
so better guote Abraham
umbe den chunich Abimelech, 80
der ime die chonen nam,
er chlatete de ver worchten burge flör,
er gewegit in gerne da vore.

Ne nos inducas. Sit nomen d. h. Dominus in
temptationem.

Diu bechorunge ist so manichslast (sic),
eine guot, dander tatahaft, 85
diu gûote irliutteret daz miuot,
famiz golt der eiteoben tuot,
si clopphet an den statigin man,
er ctinget same der ganze haven;
diu vone demo tiufel auer u . . rt, 90
der sich bere mit gote nieth erwert,
alsez pli verbrinnet,
voneme hamer er gar zespringet.
de hamer ist verwagen,
deme scolt unser herre niuth lazen. 95

Beati mites. Baptism. dni.

Die sanften salicliche lebent,
die bestrites niene phlegent:
ir ougen die sint einvalt,
zer tuoben sint sie gezalt,
diu in Christes touf erscain. 200
der toufe git sie noch daz hail,
si brahte ein ole zui ouh e
iu die arche demo guoten Noe;
si scol laitun unser vernunft
in die gaisstlichen chunf, 5
swie uns der viant behore,
de ir uns niemer laitte zem flore.

Noe. S. intellectus.

In disses gebetes ende,
so wir dencken in diz ellende,
so wir ane sehen den val 10

vone demo riche in daz jarital,
wir sprechen: herre in himile,
irfous uns von demo ubile!
wir mainen alle die wenichait,
forge, not unde aribete 15
untes viantes ahtisal,
dei uns brahte Adames val,
dar zuo sin wir geborn;
so freislich was ter gotes zorn.

Beati pauperes. Sp. sapientiae. Adam. Nativ. dni.

Wie salich die gotes armen sint, 20
want ir dei himilriche sint,
die tuot der ware wistuom
vermanen der werlte richtuom.
des wistuom unser vater wielt,
so lang er gotes gebot biehilt: 25
versecket her uns der alte man,
gevrien muz uns der niwe man;
ni ware gote nieth cheborn,
wir muosen alle wesen verlorn.

Dirre sibem bete dri jerist 30
die sint aller herist,
si gerent der durnachtichait
zer drivalten gothaite;
der gedinge wir zem suon tage,
wante wir si hie haben ne magen. 35
die viere, die danach stent,
tröstent disses libes ellente,
den uns der scephare hat geben
von anegeng in vieren, so wir lesen.
der wer uns, danna wir se naman, 240
der unse suoze vater. amen.

In welcher Art diese Erklärung des Vaterunfers abge-
faßt ist, zeigt folgende lateinische Zusammenstellung, welche
in der Hs. nach dem zweiten Gedichte über die sieben Si-
gel beigefügt ist.

David. Spiritus timoris. Beati pacifici. Dies iudicii. Pater n.
Moises. Sp. pietatis. B. mundo. Ascensio dni. Adveniat.
Jacob. Sp. scientiae. B. miserie. Resurrect. Fiat v.
Isaac. Sp. fortitud. B. qui esur. Sepultura. Panem.
Abraham. Sp. consilii. B. qui lug. Passio Chr. Et dim.
Noe. Sp. intellect. B. mites. Baptism. Chr. Et ne nos.
Adam. Sp. sapientiae. B. pauperes. Nativitas Chr. Sed libera.

2. De septem sigillis.

Dieses Gedicht des 12 Jahrh. steht in der Hs. der Uni-
vers. Bibliothek zu Innsbruck Nr. 652 unmittelbar hinter
der Erklärung des Vaterunfers.

Do Johannes der bote was versant
so verre in des meres sant,
dûir offenete ime diu gotes craft

dei wnter also manich slat:
 er sach ein bûch da gescriben,
 bisigilit waiz mit insigilen siben,
 daz niemen torste insigilen
 in erde noch in himele,
 e daz gotes lamb irslagen wart,
 daz ir stüente ein leowe wart,
 daz hatte siben dgen,
 daz eroffente uns dise gotes tdgen.

Ecce vicit leo d.

Hie mit sigilin wir unser brust
 wider die siben achust,
 die gotes gaist hat vertriben
 mit sinen geben siben.
 dise . . . zal ist so here,
 swie der tiufel daz verchere,
 der chuit, daz der gelougen (sic) habe,
 der dir von siben iuwecht gesage;
 so vient ist er dirre zale,
 si veriaget in uzem gotes sale,
 vor ostrin in siben scrutinalis
 mit sam manigen sacramentis.

In dirre siben gewage
 segenote got dem sibenten tage;
 in seschen habeter wrebraht
 sinu werch so manichslat,
 er ruowot in dem selbem tage,
 in demo sliser sit inne grave.
 sechs alter went uns dirre lib,
 inne sibenten rastet man ioch wib:
 daz sint sibene sune Zobes,
 zwir sibene jar Jacobes,
 in den er verdienote zwai wib;
 daz bezachienet unsern zwiscen lib.

Do diu siben horn slungen,
 da mit wart Zericho gewinnen,
 si gien drumbe siben stunt,
 do vil diu mdre sa zestunt.
 diu burch was du haidenscraft,
 dier vath *) des herren gaistes craft:
 er blis ir zuo mit sinen geben,
 si muose wantelen zir leben.
 der boten leir si umbegienc,
 mit zaidene wntere si si sienc;
 daz sint engele sibene,
 von den apokalissis hat gescriben.

Apprehendent VII. m. u. v.

Also der wis sage chuit,
 bigriphen sculen ein man siben wib,

*) d. i. di erwagt.

einen man allegemane.
 vernemet, war er daz maine,
 daz sin sibene Christenheit eine,
 daz waren siben ougen na eim steine
 unde siben lieht vaz,
 so uns zel der herre Zacharias,
 unde dei siben liehtsternen
 in der zeswen des herren,
 unde siben horn des lambes,
 dannen scribit sanctus Johannes.

Do hi bovere die Israhelitar
 begiengen ir bsterliche zite,
 si dultens alle siben tage
 chuskes mazzes danne gewage,
 sie azzen alle bröt unrhaben,
 si ne scolden ubili niuht haben.
 diu ubele suret daz muot
 same der hevele den taic tuot.
 wilder lattuoch was och ire maz,
 der riwe bittere zaicte daz.
 emer an dem sibinten iare
 do was wilen iar der rawe,
 so rastet erde ioch der phluoc,
 si hatten alle sus genuoc.
 after siben stunt siben iaren
 wi fro danne arme unte riche waren!
 der gehofte scale gie frieliche heim,
 do ne was ubiral getuauanc nihein:
 iubileus hiez daz wunne iar,
 iz zaicte die vunne die wir han
 in gedinge nah der gotes urstente
 in hente nah dijes libes ente.

Pater misericordiae.

Nu biten wir den vater der gnaden;
 daz er ruoch zegnaden,
 der Petre zemerist tete chunt,
 daz er vergeben scolt sibenzet (sic) siben stunt.
 herre, du der unser not waist,
 sent uns dinen siben vatten gaist,
 der unser muot gewise
 gebittenne daz dir gtrise:
 in des creste so ist der gewalt
 zeverlazen die sunde manichfalt,
 der die riwegen Marien troste,
 dor sie von den siben tiufelen loiste.

3. Johannes der Täufer von dem Priester Abdelbrecht.

Der Pfarrer Urban Zarnik fand in dem Canonikats-Archiv zu Maria-Saal in Kärnten eine theologische Hs. des 14. Jahrh., auf deren Deckeln Bruchstücke einer teutschen

Hs. des 12. Jahrh. aufgeklebt waren. Er gab diese zwei Blätter an Primisser, welcher vom ersten Blatte zwei Abschriften machte, das zweite Blatt aber einmal abschrieb. Nach seinem Tode kamen die Abschriften an Ehmel in Wien, der sie mir zur Bekanntmachung zustellte. Primisser bemerkt, das erste Blatt sey in fortlaufenden Zeilen geschrieben, worin die Verse durch Punkte abgesetzt sind. Der Länge nach ist dieses Blatt an der Stelle, wo es um den Rand des Deckels gieng, abgerieben und die Schrift erloschen. Das Hinterblatt ist von anderer Hand, in gespaltenen Columnen und kleinerer Schrift.

Das erste Bruchstück handelt von Johannes dem Täufer, die Seite hat 78 und das ganze Blatt 158 Verse. Ausserdem enthält die Abschrift noch 271 Verse, wobei Primisser nichts weiter angibt, als daß sie auch in Maria-Saal gefunden wurden. Diese Verse würden sich auf 4 Seiten, jede zu 68 Versen vertheilen, wonach es scheint, daß Primisser noch 2 Blätter derselben Hs. auf einem andern Buchdeckel in Maria-Saal gefunden oder erhalten hat.

Der Dichter nennt sich B. 245 flg. einen Priester Namens Adelbrecht. Primisser dachte dabei an die Bischöfe Adelbrecht von Magdeburg und Prag im 13. Jahrh., mit welchen jene Anführung aber keinen Zusammenhang hat. Der Ausdruck: „die Rede finden“ heisst verfassen, entspricht dem altfranzösischen *trouver*, *trovar* und ist synonym mit *dichten*. Vgl. Hartmanns Glauben ed. Naßmann B. 1641.

Meine Ergänzungen stehen unter dem Texte. Es ist mißlich mit Sicherheit zu ergänzen, wenn man die Hs. nicht vor sich hat und die Größe der Lücken nicht sieht; mein Versuch soll den unterbrochenen Text nur deutlicher machen nicht wieder herstellen. Die sehr wenigen Abkürzungen sind im Abdruck beibehalten, nur ist das Wort unde ausgeschrieben, weil es B. 48 in dieser Form steht. Das auslautende lange *s* habe ich durch *ß* gegeben und die Namen groß geschrieben.

Das zweite Bruchstück, welches Primisser nicht als ein eigenes Gedicht erkannte, ist der Anfang der Legende vom h. Veit und das dritte befaßt eine bildliche Erklärung der babylonischen Gefangenschaft. Die verlorne Hs. hat also mehrere Gedichte enthalten.

* *

do niht ensprehest
noh neheim din . . . zehest
unze an den tach
der noh wol geschehen . . .
daz daz kint werde geborn
daz got darzu hat er . . .
daz er werde ein erweltet uaz
do swigote Zachari . .

*
(folio recto)

5

Daz houbet er nider nihte
die hende er uf preitte 10
z . . . alwaltendem herren
da ne was der rede mere
Do ch . . . sa zeware
for dem altare
mit der hand winchte er de . . . en 15
erne moht in anderes niht geto'ten
daz si giengen
vil sciene wrden si des innein
swie daz ware geseh . . .
. . wnder geseh . . . 20
. lso was er stumme
daz er nemohte noh . . . unde
werden erloset
er hate zeuil gekofet
widern eng . . . e 25
des engalt e . vil sere
also lebet er vnze an den tach
der . . . heile geschac.
daz daz kint wart geborn
do sie got de . . . n zorn 30
Do erbarmete di den herren
von hime . . . in sich hat geeret
die mani . . . sele in den noten
cl . . . er vil drate
ze einer magede vil here 35
den engel Ga . . . m
daz er ir chunte
daz sie niht zewilote
siu scolte . . . tes sun gewinnen
ane mannes minne 40
daz e nie gese . . .
. . o er zu sprach
niht zewiuelote si do
ez ne scolte wesen s.
. . si den gotes sun enphient 45
wie drate si do gieng
unde h . . . h sa
unde für in montana
zv . . . frelen (?) Elisabeth
al escriben stet 50
also si ir die botescaft tete kunt
an der stunt
frov . . sich das kind . lin

B. 11, ze dem. 13. chom er. 15. den luten. 17. bein. 19. geschehen
20. . . geschehen. 21. Also. 22. ne kunde. 25. engelt. 26. er. 28. ime z-
geschach. 30. den sinen. 32. himele . . . 33. manige. 36. Gabrielem. 39.
gotes. 41. geschach. 42. also- (ir). 44. so. 45. do. 47. unde hub sich.
49. ir. 50. also ez gescriben. 52. derselben. 53. frowe-kindelin.

daz gebot im min tre . . .
 . . . n dem ir lib 55
 daz gebot im min trehtin wibe
 daz wa roj zeichen
 darzo ne moze wir niht geueken (?)
 al anderes gesach
 wand ez nie niemen geborte . . . gesach 60
Do Elisabeth er fulte ir cit
 also ein ieg wib
 eines sunes si genas
 wie fro der uater des was
 die mage vernamen 65
 uil sciene si dar chomen
 si en sich alle besunder
 der genaden unde der wunder
 d da hete begangen
 si worden alle beuangen 70
 mit ze un maz . . .
 gesamen si gesagen
 an den ahtoden tage
 in no sage . . .
 do man daz kint besiden scolte 75
 die f n wolten
 h zen Zacharias
 also der uater genant v . . .
 . in miter sp o (fol. verso)
 niht scol daz wesen so 80
 er scol heizen iohs (Johannes)
 michel wunder . . . si des
 si begunden ir antworten
 nune ist nieman in diner te
 der so genant si 85
 der uater dabi
 si begunden in fragen
 wi ille ware
 daz der kint scolte heizen
 do bat er agelaize 90
 ei elin im gewinnen
 do screib er dar inne
 sin name ist
 . o frooten si sich alle des
Also er iz uole screib 95
 niht er ne sweich
 er sprach iohs ist der name sin
 des l n si minen trehtin
 alle besunder

23. 54. trehtin. 55. 56 sind verdorben. 57. was ein groj. 58. noch. 62. iege-
 lich wib. 63. do ez. 67. frooten. 69. die got. 71. . . un mazen. 74. zeware
 ich-sagen. 76. frowen. 77. (ez) heizen. 78. was. 79. die-si-rach do. 82.
 nam. 88. wi sin wille. 91. ein tabelin. 93. Johannes. 94. do. 96.
 langer. 98. loben.

der fil manigen r 100
 die er zo in hete getan
 do sprach wib unde man
 wer se kint werden
 uf dirre erde
 hat in got erwelt 5
 also . . . uater hat gecest
 mit im was diu gotes hant
 der in gesant
 uns allen ze troste
 daz er sine uater daz erlosste 10
 Zeware sagen ich in daz
 do ward Zacharias
 m heiligem geiste eruillet
 also uns daz buoch zellet
 uf hu n sandh 15
 do saget er gote danc
 er sprach gesegenet sistu h er Israhel
 waud do hast gemacht
 genadefliche geze fer urlofunge
 des sobet dich uil manic zunge 20
 von eine ze dem anderem
 die manige genade unde uunder
 die d hast geheizen
 die wil do nu war sagen
 . . . es herren re so uil 25
 daz ich nemach noch ne wil
 gescofen noch gesugen
 suß genüge
 mit churlichen (?) worten
 ich furhte harte 30
 daz e belange
 do lebete der herre lange
 fil geistliche unge ende
 do enphie ze siner hende
 der alwand (?) herre 35
 die sine sele
Also sculn wir aue beginnen
 sagen fon dem fin
 . . . oh man zarte
 do bezert er sich harte 40
 fon iare ze iare
 b iz sich meren
 an der gewahste unde an der gute
 ia wol t behuten

23. 100. wunder. 103. seel daz. 106. sin. 108. her hete. 110. sinen
 nach 23. 73. - bant. 113. mit dem. 115. hub er einen. 119. . . . unier.
 121. einem ende. 123. du uns. 125. mines. 128. ez ist. 129. churli-
 chen. 131. ez ze fere. 133. an sin. 135. alwaltende. 138. funder. 139.
 daz joh. 142. begund. 144. wolte in got.

vor allen sande . . . 45
 for wertlichen sunden
 agetuom begund er minnen
 ia ne wart nit nieman
 an deheiner siner gebard.
 daz in umbe die welt ie e 50
 wand daz er dar umbe digete
 die wile er lebete
 r gûte scs iohs gewhs
 zeinem manne do watet er sin 55
 mit einem hemed hærin
 daz workte man zev
 . 3 olberiten hare
 ia trug er umb den lib 158

Zwischen dieses und das folgende Bruchstück gehört das Fragment, welches auf dem letzten Blatte einer Hs. von Baumgartenberg zu Linz (B. IV, 24.) steht und zuerst von Graff (Diut. III, 277), dann von Hoffmann (Hundgruben II, 139) bekannt gemacht wurde. Es sind 77 Verse, die nach meiner Abschrift einige Lesarten gegen den Hoffmannischen Abdruck darbieten, nämlich: Vers 3 liest die Hs, da. B. 4 rhte. B. 6 m .hte. B. 9 ensloz. B. 19 cit. B. 21 ebreischen &. B. 27 habe ich ein rche gelesen. B. 29 steht sigenust. B. 30 chust. B. 31 uiande. B. 40 belangen. B. 44 manic. B. 55 gewiant. B. 67 lèren.

Hier folgt das zweite Bruchstück von Maria-Saal.

der fröwen dar trüge,
 also si in gebeten habeten. 160
 die wile im er lebete,
 so müs er unselich wesen,
 so wir singen unde lesen.
 uerdet (?) ward er uz dem lande. 162
 er muße daz ellende 65
 buwen iemer mere
 storn hat er die sele.

Do stunt der heilige man,
 durch den got habete getan 70
 diu manegen grozen wonder,
 an denselben stunden
 in dem charchare,
 daz sag ih in zeware.
 uf hûb er die hende,
 don aber ini der ende (?) 75
 er sprach: herre, uater ewic,
 du ware ie genadich,
 nu enphach den minen geist,
 wan du herre wol weist

min angeß unde min not: 80
 nu bistu herre also gût,
 itaz ih dir wol getruwe.
 mine funde miß nu riwent.
 die ich wider dich han getan.
 do sah er in gan 85
 des chuniges boten drate,
 niht erne zwinelote,
 daz houbet er in neicte,
 die hende hine breite,
 den hals er im abe slûch. 90
 daz houbet er dane trûch,
 er gab ez den fröwen an die hant.
 do geriet in der uasant,
 daz siß üshuben,
 sciene hin trugen, 95
 wrfen iz in eine büzhze.
 si waren unnuzhze,
 damite wolten si sich rechen,
 daz innemahre *) nicht gesprochen;
 diu junge mere nehein leit: 200
 des gewinnen si sit arbeit,
 si worden drumbe uersendet
 fer in ellende,
 daz buwent si iemer mere.
 si hant chol unde fer 5
 ze libe ioh ze sele,
 daz habent si iemer mere.
 Do des herren iungeren daz uernamen.
 wie drate si dar chomen,
 den sichnamen si uf hûben, 10
 in daz grab trugen
 genamen unde reinen.
 si begunten heizhe weinen,
 si setten der uber ein stein,
 si giengen weinande heim, 15
 si clageten uil sere
 den ir liebin herren,
 den ir gûten meister,
 michel was der ir fer,
 daz si umbe in habeten, 20
 di wile si lebeten.
 Do sculn wir io guten litten **)
 den namen sagen ze ditte
 des heiligen mannes,
 des guten iohannis. 25
 Johannes chiet gotes gnade,
 daz sag ih io zeware,

B. 147. den magetuom. 153. der. 154. den lib. 156. zeware. 158.
 uz olbenten.

*) i. in ne mahte.

**) es wird wol in der Hs. luten und ze dute stehen.

want got eroffenot hat
manegen genadichlichen rat
uon dem guten manne 30
sancto Johanne.
die toufe er uns erist gab,
daz wort er danach sprach,
er hiez uns alle stunde
buzhen unser sunde 35
mit susten unde mit weinen.
er sprach, wir mahten uns gereinen
mit pihten unde mit uafsen,
mahten abe waschen
alle unser missetät: 40
uon ime habe wir den rat,
uon dem heiligen man,
des scol er iemer lob han
fon ewen ungewen. amen.
Durch sancti iohannis minne 45
so uant mit sinem sinne
unde mit des heiligen geistes gebe
diese (?) churzhliche rede
ein priester, hiez adelbreth.
er ist scalc und chneht 50
des heiligen mannes
sancti iohannes;
daz wil er umbe daz sin,
want denselben herren hat min trehtin
so uil geret unde gelobet. 55
er ist meister unde uoget
aller riwfare.
daz sagen ih iu zeware,
er scol unser helfare wesen,
daz wir alle genesen, 260
zheme iungest an dem ende;
so disto werlt ferende,
iohannes müzh unser uoget sin
in iudicio domini. amen.

4. Vom heiligen Weir.

Dieses Bruchstück folgt in der Hs. unmittelbar auf das vorhergehende.

Cheiser aller chunige,
ia lobet diu diu menege
der engel uon himelē,
ouch fleget diu hienidene
diu irdiske diet; 5
diu ne lazet daz niet,
si ne bete an dine magencraft,
wan si ist din hantkeschaft,
die du gescluse uon der erde.

nu ruche des geworden, 10
daz du miu erhore,
ih wil eine rede erboren,
diu ist also lobesam,
fon einem heiligem man,
fon dem guten sancte Bile. 15
er dienet dir alle zite
in siner chintheite.
er was ie gereite
ze dinem dienste.
nu ferlich mir der liste 20
durch die sine minne,
daz ih si fure bringe
al nah din eren
ze lobe dem heiligen herren.
Nu sagent uns diu buch sus: 25
do der chunic diocletianus
der christenheite herran*) began
unde sin gefelle maximian
die christen marteroten,
do arbeiten si genote, 30
wie si gedachten,
daz si fure brahten
die tritt**) unferes herren;
ie doh begunden si si meren.
fon iare ze iare, 35
daz sag ih iu zeware,
whs diu goteliche lere.
daz clagete si sere
der gier leuiatan,
daz im so manec sele entran 40
uz siner chiuwen.
daz begundin harte riwen.
die chunige er scunden began,
daz si vip ioh man
ne heinen fristen, 45
die der waren christen,
sie ilten si fure bringen
mit erlichen***) dingen.
Da diu ahte so geboren was,
ein heiden hiez bylas, 50
der saz in einem land,
gotes e nicht erchand,
daz sant heizet licia.
ein kint gewann er da,
einen sun, der was im trute, 55
er gebot allen sinen listen,

*) Primisser bemerke auf dem Rande, „oder hetten?“

**) l. trut.

***) oder etlichen? Primisser.

daz si in zogen zarte,
 mit flize bewarten,
 mit aller slachte minnen.
 ie doh ne was dem kinde 60
 unbe truttschaft niht,
 im wart die chriftenheit so lieb,
 ih weiz er des gesan,
 daz er die toufe an sich an genam.
 Vitus wart er genennet, 65

* * *

5. Von der Gefangenschaft der Juden.

In diesem Bruchstück so wie in dem Lizer sind die Verse
 durch . und ! (d. i. ;) abgetheilt, die beiden vorhergehenden
 Fragmente haben zur Versabtheilung in der Hs. nur Punkte.
 Für den versweisen Abdruck hielt ich die Beibehaltung der
 Punkte für unnöthig.

. ten
 unde gebot vns daz wir for besaehen
 daz wir in daz bose giuancnusse ietzt chomen,
 da die israhel inne moniten,
 an den sih got gerochin habite.
 daz selbe giuancnusse
 daz bezeinchint gewisse,
 daz alle die giuangin soln werden,
 die an diesem libe an vns ersterben.
 Die israhel
 noh dolten sie manigen wemen, 10
 si heten michel not;
 ez bezeinchint*) den chunftigen tot.
 div bant div sie tro*gin,
 die wile si giuangin waren,
 div begern chint**) daz 15
 des leiden tivius chraft;
 wan der tivius alle die bindit,
 die er an***) vns uindit.
 dannen was ditze giuancnusse fre'zlib,†)
 ez get vns man unde wib,
 die in diesem libe
 mit der bosheit beli'bent,††)
 die vns giuancnusse doln.
 in wirt michel ere benomen, 25
 sine becheren sih von dem vnrecht widere.
 vnser herre got von himele
 erbilgit sih an dem iungisten tage,
 diz hat vns der prophete gisagit.

*) l. bezeinchint.

**) l. bezeinchint.

***) l. an.

†) l. freyllich.

††) l. belibent.

Hiemit warnit vns unser herre.
 noh bezeinchint ez mere,
 er meint alle die,
 die mit vntriuwen monten hie
 unde die bosheit ratent
 fro° unde spate.
 swenne si an vns hin farint, 35
 si vns den selben lon habin,
 den die israhel habiten,
 do si in dem giuancnusse moniten.
 wellen auer wir an der vns uast bestan,
 so mogi wir grozzen lon han, 40
 denne so helfint vns die sibenzic tage,
 daz wir zegnaden mogin farn.
 Nu haben wir gichost von disen tagen,
 die erchennt wol wib unde man.
 so die sibenzic tage angent, 45
 so leit man ein lop uil her,
 daz lop heizet alleluia.
 daz lop sel wir uermiden alle die wile,
 so die sibenzic tage werint 50
 unde seln gnade an got gern.
 unde seln grozze dermu't haben.
 ih wil io ein ander rede sagen,
 waz daz tetit,
 daz die israheliscen lo'ten*) 55
 giengen giuangen
 die sibenzic iar alle.
 daz waz ein michel vnteile .
 daz si die sibenzic iar vns weinen,
 uil manigen ewelichen tuch, 60
 daz in nie gnade gisaih.**)
 die bant bezeinchint vns daz,
 wir soln forhten die gotts***) chraft.
 vns bezeichent och die sibenzic tage,
 daz wir gote vnser sonde chlagen 65
 unde seln in iemer minnen
 mit godes willen,
 wir soln in bi vnserm herzen habiten.
 der propheta, der vns daz uor sagete,
 er ist hieremias ginant,
 also stet ez in den vns gisagt.
 er sagit ez vns daz,
 wan ez der heilige geist vns sinem monde sprach.
 er wiste niht mer denne ein ander man,
 e'†) der heilige geist in sinem lichnamen chom. 75
 von div habin wir ein michel teil zelobinne

*) d. h. löten.

**) l. gisach.

***) es wird gotes sehen.

†) d. h. e.

den richen avt*) zehimele,
 so steht ez vns hart abine
 hie ze disem lebene
 ende voh ze iener werlte.
 dar wir noh hugin zeuarinne.
 hêt wir niht cristen namen,
 so wære vns vbel gesechen;
 solten wir denne senden
 ze allen den sünden,
 als wir uil dicke han gitan,
 so mo'sen wir ein ureislîche bo'zze bestan,
 ob wir cristen niht wæren.
 ih sage iu, waz vns denne gescæhe,
 so wære bejzer, wæ're wir niht giborn;
 wir gînnen als grozzen zorn
 als die israhæle habiten,
 do si in dem giuancvoffe woniten.
Nu hat vns got daz ze minnen gitan,
 wir dorfen di langen bo'zze niht bestan
 der sîbinzic iare,
 daz sag ih iu zware,
 des hat vns got erlazzen.
 ih sag iu wes wir gru'ezzen **)
 daz wir cristen sin***) gînant,
 ih han ez iu reht gîzalt.
 diu bo'zze, diu for stet,
 ih sag iu die warheit,
 diu ist senft ze doln,
 des habin wir got zesobinne,
 daz sint sîbinzic tage zware
 for diu sîbinzic iare.
 habin wir gesendit sere,
 clagen wirz vnserm herren,
 chomen wir ze bo'zze,
 vnde weile†) wir got drumbe gro'zzen,
 so werdint vnser sende niemin ††) so grozlih,
 vnser herre neme si vber sih.
 ob wir si forbaz uermiden,
 so megi wir mit gote wol beliben;
 uon diu warnit vns der propheta uil rehte,
 beidio herren vnde chnehte.
 er reit ez uon den israhelen,
 vnde meint den langin wemin,
 der iemmer me're †††) wesen sol,
 daz in forht wib noh man,

*) es wird got sehen.

**) es wird geniezzen heißen, oder græzzen.

***) d. h. sin.

†) l. weile.

††) l. niemin.

†††) d. i. mære.

den daz giuancvoffe
 bezeichint gewisse.
 daz si giuancin waren,
 daz bezeichent grozze quale,
 die uil unsæligen scare,
 die zeivngist zehelle mo'zzen uarn.

125

In diesem Bruchstück ist das Wort unde nur fünfmal
 abgekürzt, ich durfte es daher in diese Form auflösen, weil
 sie B. 2. 33. 117 u. vorkommt.

6. Von den sieben Todsünden.

Diu bûch sagent unt hant gîschriben,
 ez sint groze unt ubele sunde sîbene,
 diu schrift haizzet si etswa
 vitia septem principalia:
 sîben alaster sprichet daz
 diu vordristen, noch mahtin baz
 nih haizen, wan si ain ursprinc
 sint alles ubles, unde alliu dînch,
 diu noch sint ze ubele chomin,
 hant von in urhap gînomin.
 Lucifer mit sinen gîndzin
 wart von himelriche versto'zin,
 Adam ouch ze ielicher wis
 unde Eva mu'ston daz paradys
 rûmon mit vil grôzir schame.
 die ir selben sunde namen
 sint gehaizen superbia,
 luxuria, avaritia,
 gula, ira, accidia,
 vana gloria.
 Superbia sprichet hôchvart,
 wil.*) und ist niht wirsre noch nien wart.
 hochvart wil sich selbin furzûchen
 und ie den andrn drûchen;
 hochvart laidir vil gîwaltes hat,
 si ist in armir alse in richen wât.
 Luxuria sprichet unflûscher gîlûst
 unde ist gar der sêle verlu'ft,
 swie wol si dem libe tûge,
 so ist in hain sunde, diu wirz mûge
 die sêle unde so riwîch seze.
 siu ist rehte des tiwels neze,
 er vâhit vil der selen mite.
 unflûscher gelûst hat blinden sîle,
 sîdi (sîder) daz er âne laitîn si,
 er gat in daz siur ê da bi.
 Avaritia sprichet gîthait,
 unde ist daz ir beste wîshait,
 daz si ieman ungecne ihtis gewert

5

10

15.

20

25

30

35

*) Dies Wort ist durch Schreibfehler eingefügt.

unde allez mē unde me gert;
 swie vil ir gütis immer gischicht,
 so chan gitichait maze niht.
 Gula daz sprichet frazheit
 unde ist also diu schrift swet,
 ir reht ist, daz si allez zi vil
 unde ane maze ezzin wil,
 noch nihtis so grözze ahte hat,
 so daz dem bûch wol bi gat.
 Ira diu funde hâizet zorn,
 wære dicke gût verborn.
 emzic zorn ist nieman gût
 wan er niwan ubil tût
 unde so er ie dicher chümet,
 so er laider ie minder frumit.
 Accidia ist alsus ginant
 urdrûze, die selben irchennint
 mænich wip unde man,
 wan si wont in vil nahen allen an.
 urdrûze lat chûme ieman wol
 tûn, daz der sêle frûmin sol.
 swa der sêle ubil ane geschicht,
 da en sûmet nieman niht.
 Vana gloria hâizet also wol
 uppic ere, wan swer ir sol
 unde wil nach ir wize volgin (i. vol gan),
 der mûz die sêle varn lan.
 si gert niwan der wêste rûm
 umbe allez, daz si chan getûn.
 upic gûlliche miße hillet niht harte
 von hohvart, si hant eine arte.

Nun folgt eine prosaische Erklärung eigentlich ein Verzeichniß der Haupt- oder Todsünden, welches ich unten bei der Glossensammlung bekannt mache. Nach dieser Liste tritt die gereimte Abfassung wieder ein und schließt also:

diu funde hâizint mortalia,
 so sint andre venalia,
 daz sint tæglîche funde,
 die mac nieman alle kûnden,
 wan der ist ane maze vil.
 ainiz ich dar zû wol sprechen (wil),
 wan (i. man) mac ain schef mit chlainen
 als wol ubir ladin so mit mûslaynen,
 daz ez undergat;
 er ist wise, daz (i. der) ez alliz hât (i. lât). Amen. 80

Aus der ehemals W. ingartner Perg. Hf in Quart (F. 55.) in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart. Das Gedicht ist in fortlaufenden Zeilen im 14. Jahrh. geschrieben, wodurch es seine ältere Gestalt theilweis verloren hat.
 M.

II. Deutsche Volksfagen.

Aus mündlicher Ueberlieferung mitgetheilt von Bernhard Baader.

1. Laß die Todten ruhen.

Einem Schulmeister aus Predel, der seinen Sohn auf der Klosterschule in Eisleben besuchte, wurde von diesem die dazu gehörende Kirche gewiesen. Sie kamen an ein steinernes Nonnenbild, welches, wie alle solche Bilder, anzeigt, daß daselbst eine Klosterfrau eingemauert worden ist. *) „Schade um dich, daß sie dich eingemauert haben!“ sagte der Schulmeister, indem er das Bild in die Wange kneipte, und als sein Sohn ihn ermahnte, die Todten in Ruhe zu lassen, machte er es nochmals so. In der folgenden Nacht um Eils, wo er bei seinem Sohne lag und beide noch wachten, kam die Nonne zur Thüre herein, trat zum Bette, schaute hinein und ging, nachdem sie den Sohn vorne liegen gesehen, unten herum an die hintere Seite. Dort kneipte sie mit ihrer eiskalten Hand den Vater zweimal in den Backen, und verließ dann wieder die Stube. Nachher hat der Schulmeister nie mehr sich unterfangen, mit den Todten Scherz zu treiben.

2. Gespenst durch Fluchen vertrieben.

Ein Bauer aus dem Rhöngebirge, der Nachts an der Ulster ging, sah aus der jenseitigen Ferne ein Licht herankommen, welches stets größer wurde und zuletzt ein feuriger Mann war. Mit einem Schritt trat derselbe über das Wasser, sprang dem Bauer auf den Rücken und ließ sich von ihm forttragen. Vergebens suchte dieser durch Beten sich von dem Gespenste zu befreien; endlich fing er an zu fluchen, und sogleich wich der feurige Mann von ihm.

3. Der Feldmesser.

Auf den Wiesen bei Regbach sah einst Nachts der darübergehende Pfarrer ein Gespenst schweben, und hielt ihm das spanische Kreuz, welches er anhängen hatte, entgegen. Da sagte der Geist: „hättest du dein spanisches Kreuz nicht und keinen Johannessegen getrunken, so wollte ich dir etwas Anders sagen!“ Um die Ursache seines Umwandelns befragt, antwortete er: „ich hatte bei meinen Lebzeiten hier eine Wiese, zu der ich durch betrügerisches Messen ein Stück der anstoßenden brachte, und so lange das ungerechte Gut nicht zurück gegeben ist, so lange muß ich dabei umgehen!“ Hier auf bezeichneter er das fragliche Stück, worauf am nächsten Morgen, alles Gras hinweggebrant war. Der Pfar-

*) Diese irrige Meinung ist unter dem protestantischen Volke ziemlich verbreitet.

rer brachte nun die Rückgabe des unrechten Gutes zu Stande, und seitdem wird das Gespenst nicht mehr gesehen.

4. Die geopfertete Wachskerze.

Ein Bauer der Nacht von Würzburg gegen Weiskirchen heim ging, sah oben in den Weinbergen am Wege Licht und einen Geist, welcher hin und her schwebte. Nachdem er ihn angeredet, bat der Geist den Bauer, er möge für ihn im Würzburger Dom, auf der Epistelfeite des Hochaltars, eine Wachskerze opfern, sie dort abbrennen lassen, und warten, bis ihre Flamme dreimal in die Höhe schieße und dadurch seine Erlösung anzeige. Gleich in den nächsten Tagen erfüllte der Bauer diese Bitte, sah die Flamme der Kerze dreimal emporfahren, und freute sich, dem Geiste die ewige Ruhe verschafft zu haben.

5. Bleibende Mummerei.

Als schwarzer Pudel verumumt hatte ein Würzburger Student mehrere Nächte zwischen Elf und Zwölf die Schildwache am Teufelsthor geängstigt; endlich aber wurde er von derselben todtgeschossen. Zur Strafe muß er nun, in der gleichen Nachtstunde, am erwähnten Thor als schwarzer Pudel umgehen.

6. Christus-Bild zu Würzburg.

In der vordern Gruft des Neu-Münsters zu Würzburg ist ein großes Standbild des gekreuzigten Heilands, welches beide Arme unter der Brust übereinander hält. Es hat seine Arme selbst vom Kreuze abgelöst, und damit, wie Einige sagen, einen armen Sünder umfassen, der inbrünstig vor ihm betete. Andere erzählen: das Bild habe die Arme um einen Dieb, welcher ihm die Krone stehlen wollte, geschlagen, und ihn so lange festgehalten, bis er von dazugekommenen Leuten ergriffen worden sey.*)

7. Der Goldmacher.

In der Rose zu Würzburg kehrte einmal ein landfremder Mann ein, und ließ sich acht Tage bewirthen, ohne etwas zu bezahlen. Da sagte ihm der Wirth, er könne ihm, einem ganz Unbekannten, nicht länger borgen, worauf der Fremde erwiederte: „bringt mir ein Stück Eisen und glühende Kohlen her, dann will ich euch bald befriedigen!“ Der Wirth brachte ihm die Kohlen und ein halbes Hufeisen, und mußte sich sodann auf eine halbe Stunde entfer-

*) Das Geschichtliche über dieses Gnadenbild findet sich in S. Gropp's „Lebensbeschreibung deren Heiligen Kiliani, Colomati, Totnani, &c. nebst gründlicher Nachricht von dem alten Domb- und nachmalen Collegiat-Stift zum Neuen-Münster“ (Würzburg 1738) Seite 104 ff.

nen. Bei seiner Wiederkunft erhielt er von dem Mann als Zahlung, das Hufeisen, welches zu lauterem Gold geworden und doppelt und dreifach so viel werth war als die Zechen. Gleich darauf reiste der Fremde ab; man weiß nicht wohin, und hat nie mehr etwas von ihm gehört.

8. Unvertilgbarer Blutstrecken.

Als die Schweden im dreißigjährigen Kriege die Bergfestung Marienberg zu Würzburg erstürmten, fanden sie in der Kirche einen Kapuziner Messe lesen, und hieben ihm am Altar den Kopf ab. Wo dieser hinfiel machte er einen Blutstrecken, welcher nicht mehr wegzubringen und daher noch heute zu sehen ist.

9. Beruhigung der Erschlagenen.

Auf Marienberg mußte früher des Abends der englische Gruß*) getrommelt werden, sonst hatte die Besatzung in der Nacht keine Ruhe vor den Geistern der Schweden, die bei Erstürmung dieser Festung geblieben sind.

10. Heilige Fußstapfen.

Am Nikolausberge bei Würzburg waren früher in einer Steinplatte ein kleiner und ein größerer Fußstapfen zu sehen, welche das Jesuskind und die Mutter Gottes eingedrückt, als sie einst über diesen Berg gegangen.

11. S. Ottilie zu Pfahlenheim.

Als das Dorf Pfahlenheim lutherisch wurde, schaffte man aus der Kirche das hölzerne Standbild ihrer Patronin, der heiligen Ottilie, und hieb es in Stücke. Am nächsten Morgen stand das Bild unversehrt auf seinem alten Platz, und ebenso am dritten Tage, nachdem es am zweiten auch hinweggenommen und zerhauen war. Noch einigemal that man das Bild, jedoch ohne es zu verlegen, aus der Kirche weil es aber stets wieder auf seinen Platz kam, ließ man es endlich dort stehen, wo es auch noch heute sich befindet.

12. Der goldne Kelch und das Niesen.

Im Wald bei Aufstetten ist ein, mit einem Graben umgebener Hügel, worauf er vor dem Schwedenkrieg ein Schloßlein gestanden hat. Als vor mehreren Jahren eine Frau nach der Abendglocke da vorbeiging, sah sie auf dem Hügel einen goldenen Kelch stehen. Sie trat näher, entdeckte einen schwarzen Pudel, welcher neben dem Kelch lag, und machte sich eilends von dannen.

Eine andere Frau hörte beim Vorübergehen dreimal nie-

*) Das Ave Maria, welches zur Abendglocke gebetet wird.

sen, worauf sie, weil sie niemanden sah, auch nichts sagte. Da fing es an zu regnen und sprach: „warum hast du nicht helf Gott gesagt, und mich dadurch zur ewigen Ruhe gebracht? Jetzt muß ich noch warten, bis dieses Eichbäumchen groß und daraus eine Wiege gemacht ist; das Kind, welches dann in diese kommt, kann mich erst wieder erlösen.“

13. Gefahr der Geisterstunden.

Im Wald von Aufstetten spuckt ein Fuhrmann in schwarzer Gestalt, der sich daselbst an einem Eichbaum erkennt hat. Einmal fuhren dort in der Nacht zwischen Elf und Zwölf mehrere Fuhrleute gegen Auf, und einer derselben sah den schwarzen Mann an dem Eichbaum unbeweglich stehen. Indem er die Andern auf ihn aufmerksam machte, erloschen alle ihre Laternen, und die Pferde gingen nicht von der Stelle. Nach vielem vergeblichen Bemühen, sie wieder in Gang zu bringen, wollte einer der Fuhrleute nach Aufstetten zurück, um von da Licht und Leute zu holen, allein er verirrte sich dergestalt, daß er, nach langem Umherstreifen, statt im Orte wieder bei seinen Gefährten war. Während sie nun nicht Rath und Hülfe wußten, schlug es Zwei, und mit einmal entzündeten die Lichter sich selbst, und die Wagen konnten ohne Schwierigkeit weiter gebracht werden.

14. Gespenst in den Krug gebannt.

Eines Tages traf ein Bauer eine schöne Kuh im Wald allein an, und nahm sie, als gute Beute, mit nach Hause. Nachdem er sie in den Stall gethan, holte er seine Frau vom Feld, um die Kuh, deren Euter ganz voll war, zu melken. Beim Eintritt in den Stall fanden sie, statt der Kuh, einen schwarzen Mann vor, welcher, als sie davon liefen, ihnen in die Stube folgte und sich an den Tisch setzte. Da wegen des Gespenstes niemand im Hause bleiben wollte, wurde ein im Geisterbannen erfahrener Schornsteinfeger gerufen. Derselbe beschwor den schwarzen Mann in einen Krug und trug ihn darin tief in das Dickicht des Waldes, wo er ihm, beim Herauslassen aus dem Krug, einen bestimmten Bezirk zum Aufenthalt anwies.

15. Hammerwurf des Riesen.

Die drei uralten Kapellen bei Sächsenheim, Oberwittighausen und Grünfeldhausen wurden von den Riesen erbaut, wobei dieselben die großen, schweren Steine in ihren Schürzen herbeitrugen. Als das erste Kirchlein fertig war, warf der Baumeister seinen Hammer mit dem Vorhaben durch die Luft, da, wo derselbe niederfalle, wieder eine Kapelle zu bauen. In einer Entfernung von zwei Stunden fiel der Hammer zu Boden, und daselbst wurde nun das zweite Kirchlein errichtet. Nach dessen Vollendung warf der Riese

den Hammer abermal, und erbaute dann auf dem wieder zwei Stunden entfernten Platz, wo der Hammer niederfiel, die dritte Kapelle. In jener bei Sächsenheim wird eine große Rippe des Baumeisters aufbewahrt.

16. Die Riesen und die Menschen.

Als der Grüngrund und die Umgegend noch von Riesen bewohnt waren, Riesen einst zwei derselben auf einen gewöhnlichen Menschen. „Was ist das für ein Erdwurm?“ fragte der Eine, worauf der Andere erwiderte: „diese Erdwürmer werden uns noch auffressen!“ Wirklich sind auch in der Folge die Riesen von den andern Menschen in der ganzen Gegend ausgerottet worden.

17. Der Bildstock mit der Näherin.

An einem aufgehobenen Feiertag wollte ein fremdes Mädchen mit ihrem kleinen Kinde nach Grünfeld in die Kirche. Zwischen dem Uhlberger Hof und der Stadt merkte sie, daß es zu spät sei, daher sie sich am Wege niederlegte und anfing zu nähen, indem sie sprach:

Gott zu Ehren

Will ich mein Kind ernähren.

Während sie arbeitete, kam ein Gewitter und erschlug sie, ohne das Kind, welches hart neben ihr lag, zu beschädigen. Auf den Platz, wo dies geschehen, wurde ein Bildstock gesetzt, worauf der Vorfall ausgehauen ist.

18. Sagen von der Burg zu Borberg.

1. Auf diesem Bergschloß lebte vor Zeiten eine Freifrau von Rosenberg, die den Armen viel Gutes that. Um es vor ihrem Mann zu verbergen, machte sie manche heimliche Gänge, welche der Ritter endlich merkte, und daraus Verdacht schöpfte, daß sie ihm untreu sei. Er schlich ihr daher als sie wieder einmal so weggegangen war, mit einem Beile nach, um ihr, wenn sie schuldig, das Leben zu nehmen. Am Burggraben fand er sie, wie sie unter die Armen, welche dort schanzten, aus einem Korbe Brod und Wein vertheilte. Da erkannte er seinen Irrthum, und lebte fortan mit seiner Frau in unge störter Liebe und Einigkeit.

Auf dem Schlosse sind beide in Lebensgröße ausgehauen; er mit dem Beil, und sie mit dem Korb, worin Brod und Wein.

2. Bei einer Belagerung der Burg bat ein Knecht der Besatzung um die Erlaubniß, dem feindlichen Anführer, welcher jenseits der Umpfer, auf dem Berg dem Schlosse gegenüber, sich zeigte, den Hut vom Kopfe zu schießen, ohne den Mann zu verletzen. Nachdem der Burgherr eingewilligt, schoß der Knecht zweimal über das Thal hinüber, und jedesmal dem Anführer, ohne ihn zu beschädigen, den Hut vom Kopfe. Da sandte der Verschoote in die Burg, ließ

dafür, daß die beiden Schüsse nicht auf seinen Leib, sondern auf seinen Hut gerichtet worden, danken und Frieden anbieten, welcher auch alsbald geschlossen wurde.

3. Der Krappenthurm des Schlosses hatte eine solche Höhe, daß die Pfälzer, um ihrem Herrn die Erstürmung der Burg kund zu thun, auf diesen Thurm ihre Fahnen pflanzten, welche denn auch zu Heidelberg das 18 Stunden davon entfernt ist, mit Freude wahrgenommen wurde.

4. Vom Schlosse gingen zwei unterirdische Gänge, jeder drei Stunden lang, nach verschiedenen Seiten. Der eine durch den Reißberg und in dieser Richtung fort; der Andere nach Poppstadt und von da weiter bis in das Dickicht des Gehölzes.

5. In der Burg befanden sich vormals große Schätze, besonders in dem Gewölbe, das noch heute die Silberkammer heißt. Beim Abbruch der Wohnung über dem, jetzt auch niedergerissenen, äußern Thore fiel mit dem Schutt auf einmal etwas schweres, klingendes herab. Der Knabe des Maurers sprang darnach; sein Vater aber hieß ihn, wegen der herunterfallenden Steine, zurückbleiben. Als der Maurer sich entfernt hatte, suchte der Bube auf dem Platz und fand noch einen Thaler von altem Gepräge; das übrige Geld war verschwunden.

6. Auf dem Berggipfel hinter dem Schlosse, welcher „die Zeit“ heißt, erscheinen von Zeit zu Zeit am Mittage zwei weiße Fräulein, und deuten mit ausgestrecktem Arme nach der Burg hin. In dieser selbst spucken ein Hofmezzger und ein Hofbäcker, und verrichten ihre Handwerksgeschäfte; auch wurde schon auf dem Fruchtstpeicher, ein Siniri von unsichtbaren Händen hin und her gerollt.

19. Die meineidige Hochzeit.

In einem Bergwäldchen bei Bödingen versprochen ein Bursch und ein Mädchen aus diesem Dorfe sich wechselseitig die Ehe mit dem Schwur: dasjenige von beiden, welches sein Wort breche und ein Anderes heirate, solle am Hochzeitstage hier vom Teufel zerrissen werden. Trotz dieses Versprechens nahm das Mädchen später einen Andern, wobei das Hochzeitfest in einer Scheuer gefeiert wurde. Bei demselben fand sich auch ein stattlicher Jäger ein, den niemand kannte, welcher, wie jeder Gast zu thun pflegt, mit der Braut drei Ehrentänze machte. Am Ende des dritten zog er sie aus der Scheuer und aus dem Dorf mit sich den Berg hinauf, und als die übrigen Hochzeitleute, welche anfänglich die Sache für einen Scherz hielten, ihnen nachsetzten, waren beide nicht mehr zu sehen. Von Arbeitern auf dem Felde erfuhren sie dann, daß der Jäger mit dem Mädchen in das Bergwäldchen verschwunden sei; sie eilten dahin und fanden dort, zu ihrem großen Schrecken, die Kleider und den Kranz der Braut in Stücken zerrissen und theils auf dem Boden zerstreut, theils auf den Bäumen umher-

Anzeiger. 1839.

hängen. Der Ring, den das Mädchen von ihrem frühern Geliebten hatte, worin dessen Namen stand, war sorgfältig in ein Halstuch gewickelt, von ihr selbst aber, die ohne Zweifel auch vom Teufel zerrissen worden, nichts mehr zu sehen. Von dieser Geschichte heißt der Berg Reißberg, das Wäldchen Reißbüchchen, und der Weg, welchen der Böse mit der Braut dahin eingeschlagen, höllische Begleit.

20. Die Eierleger.

Eine Bauersfrau von Jartheim, die nur wenige Hühner hatte, brachte dennoch immer eine große Menge Eier auf den Markt nach Crailsheim. Endlich schöpften ihre Nachbarinnen Verdacht, daß dies nicht mit rechten Dingen zugehe, und wandten sich an den Knecht der Frau, daß er ihr aufpassen möge. Hierzu verstand er sich um so williger, als es ihm schon aufgefallen war, daß die Bäuerin stets zweierlei Brod buck, halb weißes für sich allein, und schwarzes für die übrigen Hausgenossen. Als sie nun wieder auf dem Markte war, suchte der Knecht vor allem nach dem halbweißen Brode, welches in der Tischschublade lag, schnitt ein tüchtiges Stück ab und ließ es sich wohlschmecken. Kaum war er damit fertig, so erhob er ein Gegacker, wie ein Huhn, lief in den Hühnerstall, setzte sich auf das Nest, und fing an Eier zu legen. Während er so da saß, hörte er seinen Herrn ihm rufen; weil er aber, wegen des fortdauernden Eierlegens, nicht vom Platz konnte, antwortete er demselben bittend, er möge doch zu ihm in den Hühnerstall kommen. Da kam der Bauer in den Stall und der Knecht erzählte ihm, vom Nest aus, die ganze Geschichte, worauf jener, um sich selbst zu überzeugen, in die Stube ging, und ein Stück von dem halbweißen Brod aß. Gleich nachher begann auch er zu gackern, lief in den Hühnerstall, setzte sich neben den Knecht, der schnell rückte, auf das Nest, und beide legten nun eine ungeheure Menge Eier. Jetzt war ihm klar, woher die Frau, welche stets nur von dem verhexten Brod aß, ihre vielen Eier herbekam. Von dieser wollte aber nachdem der Knecht die Sache ausgeplaudert, niemand mehr kaufen, und die Jartheimer erhielten den Spitznamen Eierleger, welcher ihnen auch bis heute geblieben ist.

(Fortsetzung folgt.)

III. Deutsche Volkslieder.

1. Das Lied von künig Lassa (Ladislau Posthumus. 1457).

1. Wolhin so wollen wirs heben an
von künig Lassa wolgetan,
wi es im ist ergangen;
da er gen Prag hinein zoch,
sein leben wert im nicht lang.

2. Er was ein adellicher man,
er zoch gen Prag wol auf den plan,
die Behaim molt er anschawen;
er hett gar stet in seinem müet,
er wolt meren den kristen gelauben.
3. Bier herren die wurden iberain
gar haimlich vor der ganzen gemain,
den edlen künig ze töten;
got selber müeß (sein) phlegen
und helf im aus seinen nöten.
4. Under den viern redt ainer darzue:
„ir herren, wir wellen sein nicht entuen,
es wër uns eine grosse schande,
scholten wir dem edlen künig vergeben,
wo man es sagt in allen landen.“
5. Sy puten demselben aus dem rat,
das gericht schickten sy im hindennach,
sy frümpten in ze vachen;
er hiet dem rat seer eingeredt,
das begund im ser versmachen.
6. Der erst verurteilt in zu dem swert,
der ander sprach: „er ist sein nicht werdt,“
der dritt, man solt in verprennen.
er hat dem rat seer ingeret,
das müg wir wol erkennen.
7. Also kam der frumb wol umb sein leben,
der ewig Got der müeß (sein) phlegen
er tet es umb christenlichen glauben.
es ist nicht güt, der ainen rat
einrett, das schult ir mir glauben.
8. Der bischove von Passaw ist eren werdt,
er gab dem künig Lassa rat und ler,
er scholt kainem Behaim nit vertrauwen,
er scholt sich auch huetten vor des Wiersing weib,
die wår ein valsche frawe;
9. wan er nams urlab von dem herrn,
er wolt in frömde land hinkern
wol nach der edlen künigin (nen),
er wolt sy mit iren panverherrn
zen Prag hin in pringen.
10. Da er hin in kam in die land,
künig Lassa nach dem Wiersing sandt:
„ich pøwt allen gemaine,
daß ir in mein gelauben tritt,
her kumbt mein junfraw raine.“
11. Der Wiersing stündt und sach manck,
sprach: „ich wil fragen den Ruckhengannck,“
(es geschach vor des küniges tische)
und was er mir zu antburt gevt,
ewr gnad wil ich es lassen wissen.“
12. Der Wiersing sawmbt sich nicht lang,

- er gieng wol zu dem Ruckhengant,
er sprach: „ich bring ew newe möre,
der künig hat an uns begert,
das wir sein glauben meren.“
13. „Wiersing, wan es ist nün an der zeit,
gedencht, das ir nicht lenger peytt,
wir wellen dem künig vergeben,
kåmen es die teüßchen herrn herein,
es gült wol unser leben.“
14. Bil pøffer es sterb der ainig man,
wann dreißig tausent müessen daran
mit leib und auch mit güte.“
also redt sicher der Ruckhengant
aus seinem valschen muete.
15. „Nun seint das es alles an mir leit,
so wil ich reden mit meinem weib,
sy mües dem künig vergeben;
wër es den teüßchen herren laid,
verliesen mües er sein leben.“
16. Der Wiersing was ein valscher man,
er legt seiner fråwen frömde klaiden an,
er lett das mit gevere,
wan sy für den künig kām,
sam sy ein landfraw wåre.
17. An ainem morgen also frue
der Wiersing spartt die tór wol zue,
in deucht in seinen sonnen,
der künig hiet in seiner acht,
ob er in macht entrinnen,
18. Der künig macht sich auf die vart
mit tasent mannen wolbebart
mit rittern und mit knechten,
die tór waren alle zue gespert,
den dingen was nu nicht rechte.
19. An ainem suntag das geschach,
künig Lassa zu der kirchen trat,
der Wiersing gieng im entgegen,
der künig mit seiner ritterschafft
begund mit dem Wiersing reden.
20. Ir müegt gern hörn wie er sprach,
do er den herrn ze tische pat,
er scholt mit im essen;
er pott ainem nach dem andern sein hant,
ir söllt sein nicht vergessen.
21. „Wiersing, liebster vater mein,
ich pitt dich als den diener mein,
ir laßt ewr fråwen dahaimen.“
„genedet, edler herre mein,
mein fraw ist nicht dahaim
und sy ist in frömde landen.“
22. Ich han von ainer frawen vernomen,

- als wie ein landfräw aus Ungern sey herkumen,
die begert für ewr genade
und ob ir underwegen zu ir kämt,
zu dem tisch schült ir si laden.“
23. Als sy stüenden und reiten,
die fraw wol von der kirchen trat
mit zwelf jundfrawen raine,
der kunig pot ir dar sein hant
und redt mit ir allaine.
24. Der Wierking zoch ab sein buet,
der kunig sy zu dem tische lued,
so solt mit im essen.
Der Wierking sprach: „fraw edle, gedenchth,
ir schult sein nicht vergessen.“
25. Do si an dem tische saßen,
sy alles truncken unde aßen;
der kunig begund wol jehen:
„ich red es wol auf meinen ayd,
das mir bei meinen tagen nie wieser sei geschehen.“
26. Wie gar er doch erplichen was,
das er mit der fräwen den apfel aß,
groß gift was darin (nen):
sy haben im vergeben, das ist war,
in einer Prager messerklinge.
27. Das gyst hat im sein hertz verbundt;
verplichen was sein roter munt,
sein frewd die was gar klaine,
das sachen all frumb cristen wol,
sy klagten den kunig raine.
28. Sein vier ärzt giengen in den sal,
vil laut so reden sy ublich,
es begund ainer zu dem andern jehen,
sy vielen fur den kunig auf die knie:
„herre, wie ist ewern gnaden geschehen?“
29. „Nun wo seyt ir so lang gegangen?
das gyst hat mir mein hertz umbfangen,
und leyt mir in der seyen,
bringt mir ein briester und unsern herrn,
ich mag nicht lenger poyten.“
30. Ey: „herr, ir sulst ew wolgehaben,
und schult so jamerlich nicht verzagenn,
es wirt noch alles güet.“
vil laut so schray der edel kunig
aus seinem trawrigen müet.
31. „Herr, welt ir uns an dem leben genaden,
wir wollen aufheben und wolten ew sagen,
ewr leben das (wert) nicht lange.“
vil laut so schray der edel kunig,
er khet sich zu der wand.
32. Ey hieben in auf mit großer klag,
sy zugen im seine klaiden ab,

- sy begunden in värmiglich anschawen,
das gyst das er emphanen het
wol von des Wierking frawen.
33. Er sprach: „mir ist also wee,
ich main das durch mein hertz aus gee;
ich hab im wol vertrauwen,
huet sich ein vedlichs degenkint
wol vor valschen frawen.
34. Wierking, liebster vater mein,
laß dir mein diener bevolhen sein,
schickh mirs mit lieb von dannen;
ich hab durch cristenlichen gelauben
willen den todt hie emphanen.
35. Wierking, was wilstu mich nöten,
das du mich so jamerlich wilt töten,
das möcht wol got erparmen;
ich bin gebesen ein reicher kunig,
meines gesunds pin nun arm.“
36. Und das er an dem todtpett lag
mit jamer bis an den dritten tag,
sein frewd was gar klaine.
„o reicher Crist von himelreich,
pelis es mein jundfraw dahaim.“
37. Und das man den kunig zum grab solt tragen,
der Wierking legt sein fraw, die solt klagenn,
es gieng im nicht von herzen;
sy haben dem edlen kunig vergeben,
got geb in layd und smerzen.
38. Seinem rät die giengen in den sal,
vil laut redens sy ublich,
es begund einer zu dem andern zu jehen:
„es was ein klaines kindt fur war,
das es im solt sein geschehen.“
39. Und seind der edel kunig gestorben ist,
Got hab uns all in seiner frist
und laß uns nicht verderben;
Maria pitt dein kind fur uns
und laß sein huld erberben.

Aus einer Hs. des Hrn. M. Kuppitsch in Wien, in 4°
Bl. 5—9. aus dem 15. Jahrhundert. Eine andere Ab-
fassung steht in v. Soltau's Volksliedern S. 133. Vgl.
Ang. II, 266. Nr. 31.

2. Tod des Kaisers Maximilian I. 1519.

1. Ir kristen all geleiche
mercht ain neus gedicht,
von ainem kaiser reiche
hab ich in meiner pflicht,
mich zwingt sein güetigkait,
das ich hie sing darvon,

sein nam ich euch pedeüte,
der kaiser hoch gemeitte
hieß Maximilian.

2. O got von himelreiche
groß dein erbarmung ist,
daß du auf erdt geleich
dem kaiser zu diser frist
so groffe gnad haßt geben
albie vor seinem todt:
ich tet im kundt sein merkt eben,
so wurd enden sein leben,
des merkent mich gar trat.
3. Rechte warhait wil ich singen,
was nun solget hernach:
nun hört wunderlich dinge,
zu Ispruth es geschach
albie vor syben jaren,
ee do starb der kaiser fron,
der kaiser hochgeborn
der het im auferkorn
hielt ein p . . . get*) so schon.
4. In groffer freidt sy waren
sein herrn all geleich,
dem kaiser hochgeborn
ward kundt gar haimleich
von got, daß er muess sterben
wol uber syben jar,
er solt im hie erberben,
daß er darnach möcht erben
die ewig freidt für war.
5. Gar palt ließ er im pringen
ain laichpar, ich euch sag,
in sein palast geringe
zu stundt am selben tag,
man tett sy überlegen
mit schwarzem tuch klegleich,
sein gnadt tett sich pewegen,
tett groffer andacht pflegen,
nu höret sicherleich:
6. Palt muesset man jm singen
dem edlen kaiser her
so gar mit allen dingen,
wie er gestorben wer:
do man es höret ware
in seinem hoff so weit,
da mainet man für ware
sein herren alle gare
es wär todt der hochgemeitt.
7. Lait was in allen funde

- wol umb den kaiser sein,
so wolten zu der stunde
in den palast hinein,
man wolt sy nit einlassen,
sein herren all geleich
tetten greulich an paissen,
die thür wolten auff stossen
wol zu dem kaiser reich.
8. Er tett darnach sich richten
sein mayestat so fron,
ja wo er kundt in pflichten
machet er ain fridt so schon,
in manig künigreiche
und auch in landen weit,
er lebt fürsichtigleiche,
tett sich der kaiser hochlöblichen
darnach die selben zeit.
 9. In dem waren sich enden
die syben jar ich sing,
der kaiser tett sich wenden,
tett gotes willen volspringen;
darnach in kurzen zeitten
schickt sich der werde man,
der kaiser hochgemeitte
thet sich zum todt perein
in seinem leben schon.
 10. Er thet zu Wels einfaren
in einem rospar schon
so gar an allen zo . . .
der kaiser lobesan:
palt uber etlich tage
kam auch die weinacht zeit,
der kaiser tet sich klagen
seinen herren, ich euch sage,
palt wurd sein leste zeit.
 11. Recht an dem weinacht margen
nach der kristmess geschach,
der kaiser unerpargen
in das firmament sach,
für war er sach dar anns
ein comet ungestalt,
sein mayestat so frane
weset die sach gar schane,
fragt sein doctores palt,
 12. Und was der stern peteitet,
wie wol er es wol weis;
sy waren jm perein
und sagten jm zu leß,
es wurd ain sterb kumen
gar schier auf dise erdt,
er hat es selbst vernomen,

*) Banfet ?

- das es nit war sein frumen
der edl kaiser werd.
13. O wie gar traurig sy waren
sein herren alle sam,
der kaiser hochgeborn
wardt krankh also zu bant,
er het vor schon vollentet
sein testament mit fleis,
der kaiser hochgenente
empfieng das sacramente
sein mayestat so weis.
14. Nun will ich euch hie singen
von seinem tod kläglich,
er hieß wol zu im pringen
ein kartuser löbleich,
da es kam zu dem ende
das er muess schaiden sich,
der kartuser behende
tet im seinen muet wenden
zu got glaubt sicherleich.
15. „Wol dir du kaiser werde,
sprach er, nun gib dir trost,
das du alhie auff erden
so vil gestritten hast
wol umb weltliche ere,
nun dengh je. . sel an dich;
streit dir jekundt si. . . ber
und laß dich nit beschwären
den teuffl grausamlich.“
16. Er starb gar kristenleichen
mit allen anzaigen schon,
darnach so trawrigleichen
legt man sein leichnam an;
man lies sein antlig schawen
wie er vor hett begert,
da waiten man und framen
zu gottens vertrauen.
man fueret in so werdt
gen Wien wol für die stat,
man empfieng in klägleichen,
zwen fürsten also traktirte
bischof Jörg genant
zu Wien in Oesterreich,
der ander fürst beandte
bewart vor aller schande
haist bischof Dieterich.
18. Sein leichnam telt man tragen
wol zu sant Steffan dar,
die priester schaft ich sage
der adl auch für war,

- der rat und gmain all paide,
vil framen auch dabey
plaiten in ein mit laide,
darnach an underschaide
het man gotsdienst so frey.
16. Mit laidt am fexten tage
plait man in wider aus,
man legt in auf sein wagen
da hueb sich kläglich saus;
in einer stat so veste
Neustat ist sy genandt,
darnach zum allerlesten
trug man in an sein reste
wol in die burg zu handt.
20. Er wardt also pegraben
unter ain altar fron,
sein mayestat wolt haben;
mer sing ich euch hie schon,
wie lang der kaiser klare
alhie geregieret het,
dreu und dreissig jare
und wart alt sechzig zware
weniger vier manet.
21. Sein tod zu Wels geschach
in Oederösterreich,
zu Ling ich euch verriach
starb kaiser Gridereich,
do man schreib an der zale
hie LXXXXIII jar.
ich pit euch züchtig alle,
nun lat euch wolgefallen
das liedt gar offenbar.
- Aus der Kloster Neuburger Hs. Nr. 1228.

3. Ueberfall von Toul durch die Franzosen. 1552.

1. Bermerkhet grofen kumer
wol her zu diser frist,
wie es zu pfingsten im sumer
zu Toll ergangen ist:
wie Toll wardt übergeben,
verkauft in grosse not,
schentslichen umb ir leben,
in kumer muesten sy sterben
und leiden den pittern todt.
2. Der künig het im velde
viel manicher teütscher knecht,
auf Toll legt er grof gelte,
wie ers gewinnen möcht,
etlich mit gueten worten
die pöswicht wolten sein,

- die kamen gen Toll an porten,
als palt man sy erhorte,
man ließ die Teütschen ein.
3. Es lagen vil teütscher knechte
wol in der statt zu Toll,
ir sold was guet und geichlechte,
man vertraut in alzeit wol
uher tar (Thürme) und uber mauren,
auch uber leüt und guet;
etliches waren lauren,
die statt stuendt in trawren,
petruebet was ir muet.
4. Sy findt ain nacht darin gelegen,
so stekten nach guet und gwin
drew fändlein machtens eben
recht nach dem teütschen sonn;
ain kreütt tetens geben,
wan sy kem ... in die statt,
der fristen wolt sein leben,
der solt zum feendlein streben,
der findt ein sichers glaidt.
5. An ainem pfingstag morgen,
da hueb sich groß ungemach,
zu Toll lag man in sargen,
als palt man die feendlein sach
wol uber die maur ein fliegen,
sy maynten sy weren ir freundt,
sy westen nit umb ir liegen,
das sy sy wolten petriegen,
die bösen valentein.
6. Vermerket grosse wunder,
zwo schar mit frawen fein,
jettliche trueg besunder
ir silber geschir mit wein,
sy thetten die knecht umbfachen,
sy mainten sy weren ir freundt,
dem silber thetten sy nachen,
die frawen erschlachen,
ir herz in trawren stuendt.
7. Kein mort tetens vermeiden,
sy erschlugen die swangern weid,
dar zw tetens aus schneiden
die kindlein aus muetter leib,
sy erschlachs mit den spießen
und schluegens umb die wendt,
kein poshait sy nit lieffen,
das tor tetens verschließen,
haben leib und guet vorpreudt.
8. Vermerkt den grossen jamer,
got het auch vor in kein glaidt,
das sacrament sy namen

- dar zw die heiligkeit,
das wir all tag genießen,
das warrens in das tot
und traten darauf mit fiesen.
ain Francoß der muess püessen,
ain Teütscher nach in zu todt.
9. Die straff was also wille,
die sy getriben haben,
ain hüpsches Marien pille
auf ainem altar stuendt;
was füerts auf seinem haubte?
ain kron von golt so rot,
ain Francoß darnach tobt,
das pilt gar hoch gelobte
vor jamer es wainen wardt.
10. Bil andechtiger priester
in ainem kloster warn,
geziert mit gotes orden
schon uber den altar klar,
sy waren in rechter pflichte
und dienten dem waren got,
das mocht sy helfen nichte,
die schendlichen pöswichte
erschlugen sy all zu todt.
11. Sy findt darein gefaren
so gar unkristenlich,
was kirchen darin waren
arm oder reich,
die tetens all auf prechen,
verderbten gang und gar,
den gotsdienst habens zerbrochen,
die priester all erstochen,
der war ain grosse schar.
12. Nun herr, laß dirs erbarmen
wol in dem höchsten thron,
das die zu Toll haben verlorn
und erputen sich alzeit wol,
das sy wurden ubergaben,
verkauft in grosse not,
schendlichen umb ir leben,
in kumer muessen sy streben
und leiden den pittern todt.
13. Nun künig aus franghenreiche,
nun sich dich gar eben fur,
ich sag dir sicherleichen,
man wirdt sich rechen an dir,
das du Toll hast petrogen
und lesterleich verfürert,
das Bolkh hast du verlogen,
die burg hastu uberzogen,
vil frumer leit ermerdt.

14. Der uns das hat gesungen,
das merkent all gleich,
wie Toll wart überdrungen
von künig ous Frankhenreich,
das sy sich teten erpieten,
albeg ganz und auch gar schon.
herr got, thue sy ergezen,
und thue in ir marter segen
wol in den höchsten thron.

Aus der Kloster Neuburger Hl. Nr. 1228.

4. Kunz Schott.

1. Wolt ir horen ein grosse schandt?
man darff nit ziehen auß dem landt
nach fremder aventüre,
es ist ein wilder edelmann,
der macht sy ungeheure;
2. Mit namen haist er Kunz Schott,
er hat an jm ein wilde rott,
die jm helfen morden:
man henckt jr etlich fur die thor,
es fort auch in den orden.
3. Nun thut mir nichts auff in so zorn,
wan er doch nit edel ist geporn,
sein vatter hieß Lucze,
jm feld wart er ein ritter geschlagen,
furbar er ward unnutze.
4. Ein weyl het er des pfalzgraven gunst,
schalckhait was sein pester kunst,
der sun folgt nach dem alten,
mich wundert daz die erberleut (l. erber leut)
in fur ein purckgraven halten.
5. Er fur doch kein erweg (l. erber) werd.
er wird einmal den Rotenperck
felschlich selbs verraten;
man solt ein solchen pöswicht
lebendig vrafen,
6. Der doch nichts thut dann mort und prant;
ich hoff er werd am leib geschant,
gott gnad der armen sel,
ein rad wirt sein kirchhof sein
und wirt jm auch nit felen.
7. Der uns daz liedlein neuß gesang,
die gerechtikeit dar zw tzwang
er muß der welt verkunden:
Kunz Schott furt kein christlich leben,
lept stetlich in sunden.

Aus einer Pap. Hl. des 15—16. Jahrh. Bl. 17. 18. im
Besitze des Hrn. M. Ruppitsch in Wien.

5. Eulenspiegel.*)

1. Nun hort von einem reichen pauren,
dem wart die sein leben saur,
im sturb weyb und kinde:
er dacht noch einen guten müt,
wo ers mocht pekummen (l. finden).
2. Eines mals nam er fur sich in synn,
er kam zw einem kloster hin
zw den münchen det er laufen,
um zway hundert guldin det
er ein pfrunt im laufen.
3. Do schnait man im ein kutten an,
so sprachen: „pif ein yderman,
recht als ein layenpruder,
so nim den orden zw dir.“
* (fehlt 1 Vers)
4. Des daucht sich der paur gemaydt,
da er die kutten an laydt,
er geleicht sich zw einem phaffen
und kert sich furbaß nit daran
was man mit jm thet schaffen.
5. Do das ein lange zeit hett gewert
und er sich doch an nyemant kert,
es det die münch verdriessen,
sie hielten mit (l. ein) gemainen rat,
was sy den pawren hießen.
6. Sie sprachen: „nym war der rechten zeit
und was dir auch daran leyt,
metten mußt dw leuten,
tryfftw nit die rechte zil,
es wirt dir wol pedewtet,
7. So haßtw verlorn dein pfrundt,
* (fehlt ein Vers)
das laß wir dich hie wissen.“
der paur sprach: „es wirt versuent,
ich wil sein so gellyssen.“
8. Da jederman nun schlofen gieng,
der paur daz leuten an sieng,
er leut die ganzen nacht;
die münch gewannen groß unrue
und worden ungeschlacht.
9. Des morgens stroffens in gar schier,
er sprach: „hab ich unrecht gethan;
nun was doch ewr gepote,
das ich doch (treffe) das rechte zvl,
das thet ich als ich solte;
10. Darumb leut ich die ganzen nacht.“
die münch hetten ein sinn erdacht:
„morgens frue wol wir auß varen,

*) Dieser Titel steht nicht in der Hl., die Erzählung kommt jedoch im
Eulenspiegel vor.

- so ruft dw uns den wagen zw
und thue uns wol pewarten.
11. Wiltu dein pfrundt verlorn nit
* (fehlt ein Vers)
so schmir dw uns den wagen.
er sprach: „ich kann wol recht da mit.“
er teg, als ich euch thue sagen.
12. Der paur nam daz karrenschmir (i. schmer),
er schmir den karrn hin und her
aussen und allenthalben,
inwendig do man sitzen solt,
da thet er in fast salben.
13. Des morgens do der tag herprach,
ir einer den andern an sach,
die münich schweben vom lande;
do die sunn gegen tag aufgieng,
do wurden sy zw schanden.
14. Ze einer sach den andern an:
„ist das nit ein schnoder man?
er hat sich poshait gelissen,
das er uns den wagen hat
so schemlichen verschiffen?“
15. Die waren jemerlichen verscheyt,
da hinden und da vorn bedrosselet
und dar zw bedriekt;
das thet den münchen zorn,
* (fehlt 1 Vers)
16. In was beclaibt antlig und hend,
sy sprachen: „daz dich als ungelück schendt,
dw schnoder filzpaur!
wir wellen all zw sammen thuen,
es muess dir werden sawre“
17. Wer sie ansach, der jr da spott,
widerumb haim was in not,
die kuttten mustens waschen.
sy sprachen all: „du schnoder paur,
man solt dir's maul zw tressen,
18. Das dw dich solcher poshait fleyst
und uns den wagen bescheiß
aussen und auch innen,
dw pist ein paur von falschem list
mit deinen posen sunnen.“
19. Er sprach: „ir hang gebaißen mich,
* (fehlt 1 Vers)
das ich den wagen solt schmieren,
das thet ich als fleystlich.“
die münich sprachen gar schore:
20. „Morgen wann man zw metten gat,
und welcher dann der erst auf stet,
der ander und der dritte,

- der viert, der funft, der sechst, der sibent,
der acht, der neunt darmitte,
21. Das soltu auch merken dar pœr,
welcher der erste im fore sey,
kantsu uns das nit sagen,
so wollen wir dich morgen frue
zum kloster aus hin jagen.“
22. Der paur sprach: „ee daz ich wolt,
das ich mein pfrunt verloren solt,
vil lieber will ich wachen.“
so vederman nun schlaffen gieng,
nun hort was kunt er machen;
23. Als ich die sach vernommen hab,
* (fehlt 1 Vers)
er schleich hin fur die zellen,
prach vedem münich ein staffel ab
wol vor der stiegen schiere;
24. Dem prior det er auch also,
dem selben prach er ab wol zwo
von der stiegen denne,
darumb daz er der oberst was,
das man in mocht erkennen.
25. Des morgens do man leuten wart,
der erst münch stand auf wol zw der fart,
metten wolt er singen:
die oberst staffel was hinweß,
auf die nasen must er springen.
26. „Nun walt sein got, ich hab ir einen!“
der selbig münch ward schreyen und meinen
der ander kam gegangen,
er viel auch da die stiegen ab
zwelf staffeln langen.
27. „Nun walt sein got, ich hab ir zwen!“
* (fehlt ein Vers)
der drit der kam mit schalle,
er fiel daz maul und zen;
„ich hab euch noch nicht alle.“
28. Der viert münch auch hernach viel
auf sein pladt und auf sein giel.
der paur sprach: „quatuor zinden!“
der funft maint, sy spülten im pret;
der viel, das er must hinden.
29. Der sechste münch viel auch hernach,
das er auf allen vieren krach.
„nun thunt, als ir da sollen.“
der sibent münch fiel so hart,
das man in auch must ellen.
30. Der acht münch hort das geschray,
er fiel den rechten arm engray.
„also meine lieben kuaben,

jezundt hab ich eur acht,
noch vier muß ich euer haben.“

31. Der neunte münch hört dise klag,
er wuscht auf aus dem schlaf,
er fiel daz er geschwunden lag.

* (fehlt 1 Vers.)

- der zehent münch schray: „waffen!“
32. wann er kam viel in groffe not,
er viel sich me dan halben zw tot,
der eylft kam gesprungen;
der paur sprach und lachet:
„es wirt ein metten gesungen!“

33. Der prior do der letzte was
er zewiel das mau und auch die nas
und mangelt zwayer staffel,
er viel ein ripp im pauch entzway
das haupt und auch die waffel,

34. Das er so jemerlich plut.
der paur sprach: „mein sach ist gut
ich wolt es nit anders wollen,
jezundt hab ich den zweiff,
ich kann euch wol zellen.

35. Sy sprachen: „dw arger wist (l. wicht),
* (fehlt ein Vers)
wiltu uns hie ermorden?“
ein teyl münch wurden unterricht,
das sy eins mit jm worden;

36. Sie gaben dem paur wider sein gest
und schickten in weit ubers feld.
die münch lagen in noten,
sy sprachen all: „der schnode paur
mocht uns zw letzten erdoten.“

37. Dis abenteuer die ist geschehen,
das hat ein plinte frau gesehen,
ein stumm sagt uns die mere,
ein krebß den brief geschriben hat,
ein muß die pracht in here:

38. Das weiß ich mit drey piderman,
ein karchet, der nit schweren kann,
schweren und auch fluchen,
ein pader, der nit schwißet hat,
wo sol ich den mir suchen?

39. Ein roftauscher ist der drit,
* (fehlt ein Vers)
der nimer hat gelogen,
roftauschen und kaufen da mit,
und nyemant hat betrogen:

40. Das sein die piderman alle drey,
also ent sich die scampaney,
thuet Henße Narr: hie singen:
Anzeiger 1839.

trew und warheit seltsam ist
hie in disen dingen.

Aus derselben Hf. Bl. 23—26.

6. Ein Lied von Cardinal Cäsar. (1618).

1. O Wien ich muß dich lassen,*
ich fahr dahin mein Straßen
wol in ein anders landt:
mein Geist muß ich uffgeben
dazu mein leib und leben,
enden mit spott und schandt,
2. Gar schlecht bin ich geboren,
in einem hauß erkohren,
daran gemalt ist schon
ein Esel in der wiegen,
ich war, will jetzt nicht liegen,
eines Eselsbecken Sohn.
3. Bin lutherisch gewesen,
hab gesungen mit und gelesen;
zu Bels warß mir zu schlecht,
darum thet ich mich verfhren,
beim babst khomt man zu ehren
das war mir eben recht.
4. Ein bischoff bin ich worden
in den päpstlichen orden
und gar ein Cardinal,
aus meiner Mutter kunst
bekam ich große gunst
vor andern überall.
5. Der kunst war ich erfaren
und thet kein fleiß nit sparen,
hab zu Hamburg studirt,
wie es vil thun bekennen,
die da mußen verbrennen
von dem teufel verfürt.
6. Gar hoch bin ich ankomen
und hab mich angenommen
dem Babst sein Reich zu mehrn,
dar zu groß hilf mir theten
Jesuites List und Rätthe,
aber mit schlechten ehren.
7. Ich kont artlich verheßen
mit Stricken und mit Regen
Kayser und König fromb,
Ungarn kann von mir sagen,
Bdheim thutß jezund klagen,
dar ein ich nimmer komm.

* Dieser Anfang ist eine Parodie des beliebten Liedes: Innsbruck ich muß dich lassen (Anz. VII. 238.) und zugleich eine spöttische Hindeutung auf das Schicksal Cäsars, der nach Innsbruck in die Haft geführt wurde.

8. Blutbad wolt ich anstellen,
die Lutherischen fellen
umb (hab und) gut und blut,
dar zu thet mich antreiben
der Babst und sonst ein Weibe,
das wer meins herzen muth.
6. Mit Böhheim ist nicht gerathen,
sie schmecken solchen braten
und heten drab ein grauß;
darumb sie meine gesellen,
die mir auch helfen wellen,
warfen zum fenster aus.
10. Ich thet in mögen gönnen,
sie heten fliegen können
also bald zu mir gen Wien;
aber nichts half mein triegen,
so können sie nicht fliegen,
darumb lagens in der grui (dem grien?).
11. Mein geist hat mich betrogen
und mir gar vil verlogen,
durch mein Praktik und list
wird Böhheim sich ergeben,
so man bringt umb das leben
vil herren zu diser frist.
12. Raittung thet ich mir machen
zu verstén nicht die sachen,
Böhm seind grobe knöpf;
nun haben sie verstanden,
man weiß in allen landen,
daß sie auch haben köpf.
13. Heten sieß über sehen,
umb Österreich werß geschehen,
Mehren müsten auch hernach,
Ungeren hetß wol empfunden,
die Schlesiér gebunden.
dem Babst gefiel solch sach.
14. Mein herg im leibe mir lachte,
wann ich daran gedachte,
wie es im Reich zu geht:
Krieg ist in allen landen,
ich steck an solche brande
durch Jesuiter Rät.
15. Nach blut thet uns nur dürsten
wider die unirten Fürsten.
O lendlin ob der Enß,
wer uns der poß angangen.
wir heten mit verlangen
gebraten deine genß.
16. Ost hab ich mich gerüemet
und mein lust verblüemet
des Kaisers fronie herg,

- an stundt auch des geseichen,
das ganze (römische) Reiche
regiert ich hinder werts.
17. Bracht auch aus vil patenten
ins Reich an vilen endten,
Krumb kunt ich machen schlecht,
recht sprach ich ungerecht,
das clagen herren und knecht
das war mir eben recht,
18. Und bracht mir großen fromen,
wolt einer füren Kayser rhomen,
gab mir nicht golt und gelt,
schenkt fetten und auch Rösser,
so bat er mein nit genossen
ist khundt in aller welt.
19. Ach ach, du fromer Sanger,
ich bracht dich an den Pranger
und an des henders ruth,
Colnisch du armer knecht,
dem hab ich wider recht
vergießen wollen sein blut.
20. Groß freud werß mir gewesen,
wan ich in meinem wesen
das ganze Lutherdum
im blut gesehen schwimmen,
das war mein ganz fürnemen,
sie woll got ist zu from.
21. Ein ding hab ich nicht glaubt,
hab Keyser und König betaubt,
hab gehalten für mein gott
meinen geist undß gelte,
darumb betrog ich die welte
und trib aus ir den spott.
22. Ach ach, ihr Jesuiten,
wie haben wir uns verschnidten,
man glaubt uns nimmer mehr;
Unglück hat uns betroffen,
aus Böhheim seid ihr entlossen
mit schant und spott und unehr.
23. Weyß nit wie mirß wird gehn,
sorg wol es sey (umb mich) geschehen
und ist mir Angst und bang,
es peinigt mich mein gewissen,
gott will von mir nit wissen,
der teufel macht mir zwang.
24. Grüenauwer, o mein Apt,
hetestu mich lassen zahlen
zu Wels wol in der Traun,
die weil ich nicht khundt ertrinthen,
so werd ich müssen henden
an einem durren baum.

25. Und nit can verzweyßen,
hinfahren zu allen teuffen
gar in die bitter höll,
hernach, Papst, Münch und Pfaffen
und Jesuitische Affen
daselbst in unser stell.
26. Es will uns ja nicht gerathen,
umbsonst ist unser Raten,
der Pabst neigt doch sein haupt,
und Teutschlandt ist gefallen
sein ehr, nichts gilt sein prafen,
er wird seins gewalts beraupt.
27. Hiermit will ich beschließen;
ach wie düt mich verdrießen
daß ich an einem baum
soll wie der Haman prangen,
liß man mich hemlich hangen,
darf darzu nicht vil Raum.
28. O Keyser, liebster herr,
trauwe keinem Pfaffen mehr,
schaw selber aus die Sach,
uns Pfaffen dürst nach blute,
halt trauw und glauben in hute,
sonst bleibt nicht aus die Rach.
29. O Vater Pabst zu schauwe,
dir ich allein vertrauwe,
ist's möglich hilf du mir,
sorg doch, es sey vergeben,
zu endt lauft mein böß leben,
das angst mich für und für.
30. Pater Preyer, mein gesell
gewisse post hast in die höll,
melt dich nur bey mir an,
ich wills gewiß austrichten,
dein Sach beim Teufel schlichten,
hernach ich fahr dahin.

Aus einer Hs. des Hrn. Kuppitsch in Wien 17. Jahrh.
Eine andere Abschrift steht in der E. Schadischen Manuscripten-Sammlung in der Stadtbibliothek zu Ulm, betitelt „allerhand denkwürdige Manuscripte“ 10. Band VI. in folio.
(Fortsetzung folgt.)

IV. Philosophischer Beweis der Dreieinigkeit.

1. Boetius schribet in sine büche daz er hat gemacht. von der drivalteit unde spricht. daz alleine die widertragunge manigvaltige die personen in der drivalteit. Dar umbe welle wir reden von dem onderscheide der personen. so müssen wir für reden von den widertragungen. unde von irre naturen unde wer doch dise rede wol verstet. der verstet lihtreliche. alles daz man von dirre materien. von der drivalteit reden mag. Dar umbe so merkent dise rede mit flisse.

2. Zu dem ersten male. so merkent. war umbe es heisse widertragunge. zu dem andern male. was sin nature. oder sin wesen si. unde was sin wesunge si. unde war umbe es under den creatures aller minnest wesens habe. unde dar zu ein zuval si aber in gotte so en ist es defein zu val. zu dem dritten male war umbe die widertragunge. die enkein manigvaltikeit machet in dem wesenne. unde alleine machet vil. unde onderscheit der personen. unde dem wesenne lasse sin einvalteit. unde der nit en minre. die doch also groß ist. das si ist ein ende aller einvalteit. Zu dem vierden male wil ich setzen. etwie vil fragen von der drivalteit.

3. Zu dem ersten male. so heisset es. widertragunge. dar umb wand wesen. unde namen hant si in ordenunge zu ein ein ander. unde sint allezit widertragunge. unde widerneigende sich uf ein anders. also wie vatterschaft. Suneschaft. herschaft. knechtschaft. (gelicheit).*) dis sint widertragunge. wand si enhant weden namen noch wesen. nuwent in ordenunge zu ein ander also wie. Dirre mensche der mag wol sin ein mensche. ane das. das er einen sun habe. aber er en mag niemer weder heißen noch sin. ein vatter. er en habe denne einen sun. des vatter er si zu gleicher wis mohte dirre mensche sin ein mensche. ab er ioch defeinen vatter en hette. aber niemer en mag er heißen noch sin ein sun. er en habe denne einen vatter. fürbas dirre mensche mohte sin ein mensche en hette er defeinen herren. oder defeinen knecht. aber er en mag niemer sin oder heißen ein herre er en habe denne einen knecht oder kneht mag er nit sin. er en habe denne einen herren. Danne (die) menscheit nach dirre rede ist nit ein widertragunge. wand si ist nit sich wider neigende uf ein anders wand der da ist ein mensche. der en ist nit ein ander mensche mer er ist sin selbes mensche. aber vatterschaft. Suneschaft. herschaft. knechtschaft. unde soliche ander ding das sint widertragunge. wand si sint alle ze wider neigende sich uf ein anders. also wie der da ist ein vatter. der en ist noch en heisset sin selbes vatter mer er ist. unde heisset eins andern vatter zu gleicher wis. so en mag einer heißen noch sin sin selbes sun. oder knecht oder herre. unde alsus danne so heissent es widertragunge. Dar umbe wand wesen (unde) namen hant si in ordenunge zu ein ander.

4. Nu merkent mit flisse von dem anderen. was sin wesunge. und sin wesen si. die widertragunge en hat defein wesen anders denne ires fundamentes wesen. Dar (umbe**) uf si gebuwet ist. Mer des fundamentum wesen ist ir wesen ist also wie. Ich bin dem gelich wan ich bin wis als er. gelicheit ist ein widertragunge. Dise widertragunge ist hie gebuwet uf dise wise. und dise wise ist fundament. Nu sprich ich daz die widertragunge der gelicheit defein ander wesen en hat. denne der wesen wesen. und die gelicheit die da ist ein widertragunge. und dise wise die da ist der

*) Dies Wort ist durch Schreibfehler in der Hs. zugelegt.

**) Dies Wort scheint durch Schreibfehler zugelegt.

gelicheit fundament hant ein wesen. wande dise ding hant ein wesen do eines ane das ander nüt sin en mag. Nu en mag defein widertragunge sin an ir fundament. aber daz dar uf si gebuwet wirt. das mag wol wesen han ane sū. also wie were nieman wis noch danne mohte ich wis sin. aber mit der wisse en were ich nieman gelich. und alsus nach dirre rede. wan defein widertragunge wesen haben mag ane ein fundament wie das si daz das fundament wesen haben müge. ane si. so hant die widertragungen. und ir fundament ein wesen. Nu han wir denne eines. was der widertragungen wesen si.

5. Nu merkent was ir nature oder wesunge si mit der si unterscheiden ist von allen anderen dingen. wand mit irme wesenne. so en ist niht under scheiden. von allen dingen. wand si ist da mitte ein. mit irme fundament. Nu merkent mit flisse. Ich spriche. und ist war. das eines ieglichen dinges nature oder wesunge dar an lit. daz es etwas si. mere der widertragunge nature oder wesunge lit nüt dar an daz si. etwas si mere ir nature alzemale lit dar an. das si ein zū-etwas si. das ist also vil gesprochen ir nature alzemale ist. daz (ist)*) si ein ordenunge. ein widerneigung si eines dinges. Zu dem anderen. und hie umbe ist dch. das si under allen dingen aller minnest weseleheit hant. wand si en hant nüt eigenes wesennes. wand ir wesen ist des fundaments wesen. dch von naturen en hant sū niht das si üt sint. mere alleine daz si ein zū-üt. ein zū-etwas sint. hie umbe dan wand ir wesen ist des fundaments wesen. und ir fundament etwas ist. so hant si ein klein wening istikeit oder entlehenter weseleheit. und hie umbe dch mag man si gar kume verstan. wand so des verstendnisses gegenwurf si gewesen. und der gegenwurf solle eben-messe sin. dem des gegenwurf es ist daz ze vil wesens hat. also got oder ze wenig als die widertragunge. daz en mag das verstentnisse wol nüt verstan. als daz dge nüt gesehen wol en mag. das ze vil. oder ze wening lichteit hat.

6. Nu merkent mit flisse. wann in den creaturen niemer defein ware widertragunge gebuwet en wirt sunder mittel ufse defeines dinges substantie oder nature mere allezit uf einen zūval als wie. die widertragunge der gelicheit. ist gebuwet ist**) wisse oder swarze. oder uf einen anderen zūval. als uf masse. uf lengi oder eine kürzi die heissent dch gelich oder eben-messe. also die ding. die eine gliche varwe hant heissent. und sint gelich. oder si wirt gebuwen uf eine widertragunge. die dch an einer ieglicher creaturen. ein zūval ist. wand defeiner würlunge ist ir wesen wand das ist alleine gottes eigen. also vatterschaft ist gebuwet. und gefundieret uf die würlunge die da ist geberen. und dise***) widertragunge herschaft ist gebuwet uf dise würlunge die da ist gewalt haben über ein anderes aber dise widertra-

gunge. suneschaft ist gebuwet ufse dise lidunge die da ist geboren werden. und knechtschaft uf dise lidunge. die da ist undertenig sin eime andern. und dise lidunge sin dch zūvalle. und alsus. wand defein ware widertragunge. uf defeiner creaturen nature. sunder mittel gefundieret mag werden. und so dan die widertragunge ein wesen habe mit irme fundament. wand die widertragunge en hat nüt von dirre naturen oder von dirre wesunge. daz si ein zūval. oder ein substantie si. wand ein ieglich substantie oder zūval. hat von nature das si. oder er etwas oder üt si. aber der widertragunge nature ist nüt das si etwas oder üt si. mer ir nature ist. das si ein zū-üt. oder ein zū-etwas si. und har umbe so en hant die widertragunge von nature nüt. das si sint substantie oder zūval. mer sint si zūval. oder substantie daz müßent si von iren fundamenten han. und hie umbe dan. wan die widertragunge uf die keiner creaturen nature sunder mittel gebuwet oder gefundieret mag werden mer allezit sunder mittel gebuwet werden uf einen zūval. und obmitens deme uf die nature. Hie umbe ist. das alle widertragunge. in den creaturen zūval sint. aber in gotte. da sint si gebuwet. uf sin würlunge die sin wesunge. oder sin wesen. oder sin nature ist. wan gottes würlunge ist nüt ein zūval. als in den creaturen. der creaturen würlunge zūvalle sint. und dar umbe wand si gebuwet sint uf gottes würlunge sunder mittel die sin wesen ist. und niht. uf defeinen zūval. wan in gotte ist defein zūval. dar umbe so sint in gotte nüt zūvalle. als in den creaturen. mere si sint in gotte. götlich wesen. wie aber si gebuwet oder gefundieret werden uf gottes würlunge. daz wil ich zehant sagen.

7. Von dem dritten wie die widertragungen unterscheiden die personen. und dem wesen lassent sin einvalteit so merkent mit flisse. vor ist gesprochen. und ist war. das die widertragunge defein sunder wesen haben. mere des fundaments wesen. si ir wesen. Ich sprach dch me. daz aller dinge nature dar an lige. daz si üt sint. mer der widertragunge nature. alzemale ist nüt daz si üt sint. mer daz si zū-üt ein zū-etwas. ein ordenunge zweier dinge zū ein ander sint. ußer disen zwein entslos ich ein drittes. und sprach so eins ieglichen dinges. es si ein substantie oder ein zūval nature si. daz es si etwas und der widertragunge nature alzemale si. niht daz sū si etwas. mer daz sū si ein zū-etwas. so ist offenbar das die widertragunge von naturen nüt en hat. das si ein substantie oder ein zūval si. mer si ist ein substantie oder zūval das müs si han. von irme fundament mit dem si ein gemeine wesen hant*). us disem entslos ich ein vierdes. und sprach daz die widertragunge nach irre naturen und nach irre natürlichen kreften blibent in gotte. und doch durch des willen. hat got nit defeinen zūval. wand die widertragungen von naturen en hant nüt das si zūvalle. oder substantie sint als dicke geseit ist. aber wand si sunder

*) Dies Wort ist fehlerhaft beigelegt.

**) I. uf.

**) I. die.

*) I. hat.

mittel gefundieret sint, uf gottes würkunge. die sin wesen ist. so ist ir wesen göttlich wesen. wand die widertragunge. und ir fundament hant ein wesen. als dicke ist geseit. sint si denne göttlich wesen. so sint si göttlich wesunge oder nature wand in gotte ist alzemale ein wesen. und wesunge aber wan das in den creaturen nicht en ist. das da ein si wesen. und wesunge. dar umb so mügent die widertragunge in den creaturen wol ein gemeine wesen han. mir irme fundament. das doch des fundamentes nature der widertragunge die in si gebuwet ist nicht gemeine si.

8. Nu merket mit flisse. wenne man nüt zu anderme ütte leit. so wirt da manigvaltekeit. wand alle manigvaltekeit. kumet da von das man ein üt zu dem andern leit. aber der hundert ding die nüt üt enwerent. mer alleine ein zu üt. leite uf ein üt. dar umb en were es nüt manigvaltiger. dan were es alleine also wie die want ist nüt wis und ir striche wis dar an. nu sprich ich. dise want ist manigvaltiger danne si vor was. wand hie ist üt zu ütte getan. wan die want ist üt. und und die wissi ist doch üt. Nu sprich ich fürbas. dise want mit irre wissi. ist gelich einer anderen want die doch wis ist. nu ist dise want nüt manigvaltiger. dar umb das si wis ist. und mit der wise einer anderen want gelich ist. danne were si alleine wis und mit der wise niemanne gelich. und dis ist har umbe. wan wie das si. das wise üt si. doch so en ist die glicheit nüt üt. mer si ist ein zu üt. also sprich ich. ist das natürlich den widertragungen. das si nicht manigvaltekeit. machent in irme fundamente. wand si von naturen nüt üt sint mer alleine ein zu üt. so ist offenbar. wie vil widertragungen gefundieret werdent in göttlichem wesenne daz dar umb nüt benomen wirt sin einvaltekeit. Fürbas wie das si. das si nüt üt sint. von naturen. oder ein ordenunge eins zu dem anderen und wand susgetane ordenunge. oder widerneigunge nüt sin en mag. nument zwischent zwein oder vilen. hie umb ist wie das si. das dem (i. den) widertragungen natürlich si. das si nüt manigvaltekeit machent in irme fundament. doch so ist in das doch natürlich. das si underscheit machent. zwischent zwein oder me. Ja es ist in also natürlich das dekein ware widertragunge mag sin. si mache waren underscheit zwischent den dingen. zwischent den si ist. und ist in disen alsus so mügent. Ja so müssent die waren widertragungen. die gefundieret sint uf gottes würkunge die sin wesen ist. den wesen lassen sin. einvaltekeit und doch waren underscheit machen zwischent den personen. die mit dirre würkunge. oder mit disen würkungen us fließent. und alsus so ist offenbar das dritte.

9. Nu merket von dem iij. welches der widertragunge eigenscheste sint. Nu merket mit flisse. Du erste eigenschaft ist das ein ieglich ware widertragunge waren underscheit machet Nu merket welches ware widertragunge sint. und welches nüt das sint ware widertragunge. die da sint zwi-

schent solchen dingen. under den ietweder etwas an im hat. dar umb es ordenunge. oder widerneigunge habe zu dem andern. aber das sint nicht ware widertragunge. mere alleine nach verstanne. do eins hat etwas an ime. dar umb es hat ordenunge. zu dem andern aber genes hat nüt dar umb es wider neigende si sich uf genes also wie. vatterschaft. und herschaft das sint ware widertragunge. wand der da ist ein vatter der hat an ime eine sache dirre widertragunge. oder ordenunge sin. zu dem sun. und das ist die würkunge die da ist geben. und der sun. der hat doch an im eine sache einer widertragunge ein ordenunge sin her wider zu dem vatter. und das ist lidunge geborn werden und dis liden ist eine sache. der suneschaft die da ist ein widerneigunge oder wider ordenunge des sunes wider zu dem vatter. ze gleicher wis ist es von herschaft. und knechtschaft. dis sint doch ware widertragunge. durch der sache willen die da ist geseit. und susgetane (wider*) ware widertragunge. machent waren underscheit. und hie umbe doch enmag dekein ein ding mit ein ander sin. herre und knecht in ordenunge zu eime. also wie das dirre man mit ein ander si herre. und knecht dis Heinrichs das ist unmöglich. aber das dirre ritter mit ein ander si. dis knehtes herre. und eines graven kneht das ist nüt unmöglich zu gleicher wis ist es von vatterschaft. und suneschaft hie umb doch wande dise ware widertragunge waren underscheit machent. So enmag dekein ding eigentlich zu redende. sin selbes vatter oder sun. oder herre. oder knecht sin.

10. Nun merket wir die nu sint. hant ordenunge. zu den die künstig sint. unt noch nüt sint wande wir sint vor in. aber vorschafft oder ersteschaft. das sint widertragunge. wande nüt mag sin oder heissen vor. es si etwas anders das nach si. Nu dise widertragunge der vorschafft oder ersteschaft. an uns die nu sint in ordenunge. zu den die künstig sint und noch nüt sint. ist nüt ein ware widertragunge mer si ist ein widertragunge alleine nach verstanne. oder des verstantnisses wand wie das si. das die die nu sint. in der warheit sint vor den den die künstig sint. doch so en hant gene. die künstig sint. nicht anders an in ein sache. einer widerneigunge ir har wider zu disen. ein nachheit wand das nüt ist das ist weder vor noch nach. aber das künstig ist. das ist nicht. ze gleicher wise. ich spriche der mensche ist im selber gelich gelicheit ist hie ein widertragunge. aber nicht ein ware. mere alleine nach verstanne. wand in disem menschen en ist dekein sache. einer anderen widerneigunge. gegen dirre widertragunge. also wie. dirre ist ein vatter. war umbe do hat er einen sun. hie ist vatterschaft eine ware widertragunge. wand si ist gebuwet. und gefundieret. uf eine ware würkunge der geburt und dar zu so ist in dem sun. zu dem die widertragunge der vatterschaft

*) Dieß Wort ist durch Schreibfehler zugefegt

geordnet ist, ein ware sündunge, die da ist ein sache, einer warer wider stozender widertragunge, aber also en ist es hie nüt, war umbe ist dis. ding im selber gelich, darumb wand es im selber gelich ist. hie en ist defein ander wider stoffende widertragunge, mere hie ist nuwent das selbes, und dar umb so en ist dise gelicheit, das kein*) ware widertragunge, und dar umb, so en machet si ðch nüt deheinen waren underscheit, noch en mag dis ding werlich von im selber gescheiden nüt.

11. Nu merkent war umbe dise widertragunge die da nüt sint ware widertragungen heizent, widertragunge des verstentnisse, das ist har umbe wand das verstentnisse, mag ein ding, das in der warheit nuwent ein ist in zweier hande wis, oder also zwei ding verstan, und buwet, dar uf ein widertragunge, die zwischent zwein sin solte. Oder es ver, stet etwas das in der warheit nüt en ist als ein künstlig ding, recht als es si iezen, und buwet dan uf das ding das doch noch nüt wesen hat, und uf ein anders, das in der warheit wesen hat, ein widertragunge die zwischen zwein sin solte, die beidi wesen hettent, und dar umb so heissent es ðch widertragungen des verstentnisse, wande das verstentnisse ist ir sache, und nüt defein natürlich ding aber also en ist es nüt, an waren widertragungen als an vatterschaft, und herschaft, wand hab ich einen sun geborn, so bin ich ein warer vatter, ob ioch noch dan defein verstentnisse des verstünde das ich ein vatter were.

12. Nu merkent fürbas mit flisse die widertragunge die sich also hant zu ein ander, das eine zu der anderen ordenunge hat, und gene einen widerstoß, oder ein wider sezzunge hat zu dirre, die zwo mügent niemer mit ein ander sin, und wa si sint da machent si waren underscheit, als wie vatterschaft, und suneschaft, oder herschaft, und knechtschaft, das sint zwo wider satte widertragunge, und dar umb en mogent si niemer mit ein ander an eime dinge gesin also da vor gezeiget ist, aber vatterschaft, und herschaft, das en sint nüt zwo wider satte, widertragunge, wand si en hant nüt ordenunge zu ein ander, oder widerstoß, also wie vatterschaft en hat kein ordenunge oder widerstoß, zu der herschaft mer si hat ordenunge, und wider sezzunge zu der suneschaft wand ich bin nüt dar umb ein vatter, das ich einen herren habe, mere dar umb wande ich einen sun habe, und dar umb mügent dise zwo wol mit ein ander sin, an eime dinge, wand ich mag wol mit ein ander sin vatter, und herre, in ordenunge zu eime, das an genen geschehen nüt en mag. Die ander eigenschaft der widertragunge ist, das defeine widertragunge sin mag ane ein ander zu der si habe ordenunge, und dar umb wer eine sezet, der müs ðch die ander sezen, also wie, wer spricht das ich ein vatter si, der müs sprechen, das ich ein sint habe, und

*) i. defein.

wer nüt vatter ist der en hat noch en mag haben defein sint, und wer sun ist der müs haben einen vatter, und wer nüt sun ist, der en mag nüt vatter haben, und alsus wer eins sezet der müs das ander ðch sezen, und wer eins nüt ensezet, der müs das ander ðch nit sezen. Die dritte eigenschaft ist das, wer der dinge eins, die do hant widertragunge, oder ordenunge zu ein ander, bekennet der müs ðch das ander bekennen, und also vil er eins bekennet, als vil müs er des anderen bekennen, also wie, wer bekennet einen vatter, der müs bekennen den sun, und also vil er des vatters bekennet nach vatterschaft oder nach vetterlicher eigenschaft als vil müs er des sunes nach suneschaft oder nach sunderlicher*) eigenschaft bekennen, und sprich ich har umbe, wand ich mohte wol den menschen der vatter ist bekennen menschlicher naturen, das ich dem menschen der sun ist, nüt bekante, aber ich en mag niemer bekennen das dirre mensche ein vatter si, ich bekenne denne das er einen sun habe noch ich en mag nüt bekennen, das dirre mensche ein sun si, ich bekenne denne das er einen vatter habe, und alsus mag man der dinge eins die do hant, ordenunge zu ein ander, wol nach der eigenschaft siner naturen verstan ane das ander aber nach der eigenschaft der widertragunge, so mag nieman eins ane das ander erkennen. Die vierde eigenschaft, und die iungste ist das die wider satten widertragungen, oder das die ding die ordenunge zu ein ander hant, nach den eigenschaften irre widertragungen obmittens dem si ordenunge zu ein ander hant, von naturen mit ein ander sint, und eins vor dem andern, oder nach dem andern nüt sin en mag, also wie, der mensche der da vatter ist der mag wol, e. sin denne der mensche, der sun ist aber weder vor noch nach, mer in der selbun stunden, so der vatter vatter ist, so ist der sun ein sun.

Aus der Pfälzer Hs. Nr. 641, Bl. 14—21, des 14. Jahrhunderts. Dieselbe Hs. enthält die Predigten des Nikolaus von Straßburg, welchen bis zu Bl. 63 philosophisch-theologische Abhandlungen vorausgehen, von welchen ich die obige zur Probe bekannt gemacht habe. Diese Abhandlungen scheinen von demselben Verfasser zu seyn, wie die Predigten, denn man findet in beiden dieselben technischen Worte, z. B. Gegenwurf (Ebenbild), Anz. VII, 280., welcher Ausdruck kein allgemeiner ist, sondern diesem Schriftsteller eigenthümlich gehört.

Dem Inhalt nach ist dieser Beweis der Dreieinigkeit eine selbständige Arbeit, obgleich sich der Verfasser auf die dem Boethius zugeschriebene Abhandlung de trinitate bezieht. Aus dieser Schrift hat Nikolaus von Straßburg wohl einige Gedanken entlehnt, auch philosophische Schlußfolgerungen übernommen und verteuftcht, im ganzen aber den Stoff so frey und selbständig behandelt, daß man seine Arbeit als

*) sunelicher.

eine eigenthümliche anerkennen muß. Sie ist der Sache nach merkwürdig durch ihre Anordnung, Einteilung und Durchführung, der Sprache nach durch ihre Reinheit und Neuheit, die an kühner Wortbildung den jetzigen Philosophen kaum etwas nachgibt und sie an Teutischeit der Ausdrücke übertrifft. Den Sprachforscher überraschen im 14. Jahrhundert Wörter wie folgende: Widertragung (bei Vo-

ethius relatio, also wörtlich übersetzt), Waterschaft, Sohnschaft, ein Zu-etwas (zu-üt), Wesung (relatives Wesen), Itseit (id quod est), Weselikeit (essentia), söhnlisch (filialis), Widerneigung (Beziehung), Vorscheit (anteitas), Ersekeit (primitas) u. A., die meistens kein lateinisches Vorbild haben, sondern teutsch gedacht und erfunden sind.

M.

V. Glossare und Glossen.

Ich komme wieder auf diesen Gegenstand zurück, denn der lexikalische Reichtum unserer Sprache ist auch vom 12 bis 15. Jahrhundert so groß, daß man dahin arbeiten muß, eine Uebersicht desselben zu gewinnen. Wenn ich dabei mich meistens auf Anzeigen und Nachweise beschränken muß, so kann ich doch hier und da einen Wortschatz vollständig geben und will überdies einige Glossare beifügen, die ich mir aus Hs. selbst gemacht habe.

1. Medicinische Glossen.

Eine Perg. Hs. zu München (Kr. 240), die nur aus 10 Blättern in Quart besteht und ärztlichen Inhalts ist, gibt folgende Glossen des 11. Jahrhunderts.

contra paralysin id est vergiht
si quis paralysin patiatur i. e.
uirgihigtot werde
in postremitate manus, in demo
ballen
et in summitate i. e., in demo
ballen
5 digiti pedis, dero cehon
avena trita et non trita, ge-
droschen unde ungedroschen
atehc. farn. ameizon. wermoten,
heter nezelon
deinde tollatur vinum et mel,
ingibern. der wizon widon loub.
kirschebmin loub. phirschebmin
lbb. salbeia. ruta. storches snabel

2. Thiernamen.

Die Perg. Hs. in folio Nr. 1092 in Kloster Neuburg gibt am Ende aus dem 12. Jahrh. folgende Glossen.

binnulus, hintechalp
10 caper, stainvoc
linx, luhes
melus, dahs
martarus, marder

migale, harme
15 later, otter
castor, piber
tebelus, zobil
glis, pilh
hiena, elentes
20 cimex, wantlus
spiriolus, aichorne

3. Fingersprache.

In einer Perg. Hs. Nr. 99. des Klosters Lambach steht gegen Ende eine lateinische Anleitung zur Zeichensprache De signis loquendi, worin folgende teutsche Wörter aus dem 12. Jahrh. vorkommen, wovon mehrere latinisirt sind.

pro signo lahsenis idem est et salmonis, etc.
pro signo murenæ sive lampredæ.
pro signo piscis, qui vulgari nomine charpo (carpho B) dicitur
25 piscis qui barbo dicitur
piscis qui asco appellatur
pro signo brassimæ (brassime, B.)
pro signo ruppæ.
pro signo muniwā (muniuue, B.)
30 pro signo cygare (cigare B.) casei
signo præmisso hoc adde etc.
pro signo fladonum (Ruchen).
pro signo craphonum (Krapfen).
pro signo panis, qui in sartagine coquitur i. e. phanchen (das teutsche Wort fehlt in B.)
pro signo marmosine i. e. cibi ex herbis et farina confecti (uarmosinā, B.)
35. pro signo nespelā (nespese B.).
pro signo reinuanonis i. e. panacetæ (reineuanonis, die lateinische Erklärung fehlt in B.).
pro signo cardami, quod vulgo creffo dicitur
pro signo stabeuuz i. e. abro-

tani (das lateinische Wort fehlt in B.).

pro signo potionis pigmentatæ i. e. lutertranch (fehlt in B.)

40 pro signo pecharii (pecharii B. Becher).

pro signo vasis quod vulgo canata dicitur (cannata, B.)

pro signo vasis vinarii, quod a plebe iuber nuncupatur.

pro signo pedulium villosorum, qui usitato sermone chuzingi vocantur (chuzingi, B.)

pro signo capitalis, vel quod vulgariter cussinum appellatur.

45 pro signo fanonis i. e. mappulæ.

Was in Klammern mit B. bezeichnet ist, sind die Lesarten einer Bessobrunner Hs. zu München aus dem 12. Jahrh., welche ebenfalls die Abhandlung von der Fingersprache enthält.

4. Baum- und Kräuternamen.

Eine Hs. von Benediktbeuren zu München, mit der alten Nummer 82. in Quart, enthält von Bl. 47. an den Macer de herbis und voraus gehen folgende Glossen des 12. Jahrhunderts.

Artemesia, biboz
asolonium, aschldch
cepe, zwiuulle
allium, chlobldch
5 apium, ephid
anetum, tilli
arnoglossa, wegerich
acera, gundereba
malum terræ, erdaphel (14. Jahrh.)

10 azarum, baselwyrze
abrotanum, gartwyrze
acturela, springwyrze
absinthium, wermut
agrimonia, sichwyrze
15 gladiolum, swerutha (undeutlich)
accitula, ampher
alumen, coßoldor
aconita, hemer
barba Jovis, hßswrz

- 20 asparago, rotonabel
alga, semit
ampellus, lieta
asparilla, saftenhove
basilica, basilica
25 beta, inola
basamita, biwrze
buglossa, ohsenjunge
baldamonia, berwrze
savina, fevine
30 briorva, tuualm
bedullatica, wendeliska
bletus, stier
ceresfolium, cheruel
carduus, distil
35 canafum, hanif
cicuta, scerlind
camitrium, gamandr.
celidonia, sceller.
cuminum, chume
40 coriandrum, chosinder
cotognidium, cilant
centenodia, megetreta
cepe, aschloß
camomella, wolffunha
45 cerussa, pliwiz
cynoglossa, hundezunge
colocasia, wilde minze
carix, sair
colatonia, swrze
50 barbarica, surich
dictamnium, wißwrze
doma, grensch
sorolugium, ringelo
hermodactylia, citlofa
55 eruca, tulli
elleborum, hemere
menta, minze
hedera, ederboum
hesbura, hunichschiewrz
60 enula, alar
VII nervia, wegetretta
marubium, antorn
feniculum, fenichel
fenicum, fenic
65 fungus, swam
fraga, bere
febrifuga, matrona
frasia, selphela
fravolium, ertebereblat
70 fastidium, sode
fisenila, ehuan
flamon, pollin

- gentiana, scertwrze
gummi, stiedem
75 geron, chranwrze
hermalda, bugga
herba venenata, hannenwrze
herba graminis, vöchwrze
herpa mercurialis, heimwrze
80 herba britannica, himelbrant
hisquiamum, pifisa
irado, egela
ilisirica maior, est.
isquibula, gimwand
85 lubisticum, iubisch
lappa, chletta
lens, linfa
lapatium, pseticha
lantiolata, rippa
90 litargiria, quochstber
lactuca, latich
lentigon, ruffe
lupinum, vihebona
lactiride, syrand wrze
95 laurentiana, rotwrze
lapatum, chle
lupi pecten, chemphe
millium, hirse
maratrum, fenichil
100 millefolium, garue
mufa, mies
marubium, antorn
meatrix, atich
malva, papele
5 maura, drßewrze
mentastrum, roßfeminze
marona, hönersdarm
mandragora, twalm
mel vupinum, ciclamma
10 melantium, protwrze i. e. git
mille morbida, morella
nasturcium, chresso
pipinella, vöchwrze
nepeta, wizminza
15 nigella, raten
origanum, zirminza
ozimum, wilder senif
oxilapatium, waspletecha
porrosectilis, snitelöch
20 peta, malta
potentilla, grensch
portilaca, purcil
pastinaca, morha
polipodium, eihvarm vel selareia
insufce
25 peonia, astula

- papyrus, pinz
praca, prachwrze
saxifraga, steinwrze
personatia, lappa
30 raphanum, chren
radix, ratich
resina, harz
rumix, pram
rumice, prambere
35 rogio, rize
satureia, chonela
timbria, camilla
stelabium, hoppho
sisimbrium, erueiza
40 sanguinaria, spengras
sprintilla, niesewrze
sambucus, holar
sennetion, selplacha
semper viva, singrone
45 solata, wolbere
sencion, eizpreste
consolida, swarzwrze
solsequia, bumbelwrze
solologium, ringil
50 sentex, hufhalter
scelerata, sunnenwirbel
tanacetum, reineran
titimallum, timila
tornella, turnel
55 timum, pinefuga
tubura, ertnd's (undeutl.)
vetonica, betonia
wlgago, haselwrze
verbena, iswrze
60 yrmindactilia, hößlumen
ypiricon, rietoch

5. Glossen zum Macer.

Dem hierauf folgenden Gedicht Macer sind diese Glossen des 14. Jahrh. beigefügt:

- ictericus, gelsuchtig
pruritus, raufen
plantago maior, wegrach
65 plantago minor, rippelin
apium, mird
porrum, löch
satureia, feruele
enula, lantwurz
70 cicuta, scerlind
centaurea, ruterplum, aurone erd-
gall
aristologia, holwurz

- fastidia, urdrüs
 ostricium, walwurcz
 75 eruca, hüttrich, wilder sänf
 caulis, föl
 origanum, wolgemüt
 morella, nachtschatten
 jusquiamum, dyll
 80 malva, pappelfrüt, vbesch
 costum, ploswurcz

Auf Bl. 77 stehen diese Glossen aus derselben Zeit.

- anetam, tülln
 accidula, saurampfer
 atriplex, pünsch vel altm
 85 cicuta, scherlin vel wütrich
 cerefolium, feruel vel kirper
 galicanus, galian
 illirica, illerug
 jusquiamus, pilsensam
 90 lactuca, latuchen, ganß tißel
 lolium, radt, eedrich, hadrich
 marrubium, antron
 morella, nachtschad
 nepita, fagen fraut
 95 narsturgia, frëß
 origanum, wemingen (undeutl.)
 vel wolgemüt
 plantago, wegrich
 porrum, lauch
 pulegium, polan
 200 pastinaca, mörhel
 papaver, ösmag
 peonia, pinell
 partrum, perchtram
 pastinaca agrestis, hanczplum
 5 sevina, segelpaum
 salvia, salvan
 serpillum, wildpolan
 wlgago, haselwurcz

6. Verse der Pflanzennamen.

Zuletzt kommen Bl. 78, b. noch 15 lateinische Verse von Pflanzennamen die anfangen: cedrus, cipressus, ficus, laurus quoque mirtus und folgende teutsche Glossen des 12. Jahrh. enthalten.

- cedrus, cederböm
 10 cipressus, cipresse
 ficus, sichböm
 laurus, lorbböm
 mirtus, mirtelböm
 populus, albare
 Anzeiger. 1839.

- 15 palma, palmaere
 fusarius, spinelböm
 malus, affalter
 cinus, chriedböm
 nux, nuzböm
 20 abies, tanne
 picea, vorehe
 pirus, pirböm
 escalus, sperböm
 fraxinus, asche
 25 tilia, linte
 fagus, pöche
 lentiscus, wihselböm
 oliva, oleböm
 ulmus, erle
 30 acer, mazalter
 cornus, wehorn
 colus, penzböm
 carpentus, hagenpöch
 avellane, haselnuzze
 35 castanea, chesentböm
 tremulus, aspa
 tribulus, hagen
 spina, dorn
 taxus, rove
 40 alnus, elme
 rixus, holare
 sambucus, vefare
 juniperus, nachalter böm vel
 chramviz schtaud (14. Jahrh.)
 paliurus, hösfolter
 45 vimina, widehe
 salices, salhen
 vitis, winrebe
 catanus, chötenböm
 morus, murböm

250 sanguinarium, hartovigilin

Ob Graß diese Hs. benutzt hat, geht aus seiner Bezeichnung „Cod. benedict. zu München“ (Sprachschatz I, LXXI) nicht hervor, auch finden sich obige alte Glossen nicht in seinem Werke; jedenfalls lagen die Glossen des 14. Jahrh., die in dieser Hs. stehen, außer seinem Zweck und durften hier abgedruckt werden.

7. Fischnamen.

Die Wiener Hs. Jur. civil. Nr. 290, enthält auf dem letzten Blatt aus dem 13. Jahrh. folgende Fischnamen.

- lucius, hecht
 tingus, flie

- capedo, asnt
 trocta, verha
 55 t'mallus, asch
 allee, hærinc
 balæna, warl (sic)
 esox, lahs
 anguilla, æl
 60 coracinus, rot
 rombus, flur
 allovido, rugle
 scaurus, huse
 echinus, salm
 65 mullus, nase
 smirua, phrase
 cluma, barbe
 saxatilis, grüntil
 porca, narpsa

8. Vermischte Glossen.

In einer Hs. von Schestlarn zu München in Quart (Kr. 177), welche grammatische Abhandlungen enthält, kommen folgende Glossen des 13. Jahrh. vor.

- 70 vicia, wiche, fol. 9.
 licitatorium, mittul
 tigillum, rauhen
 tilia, linde
 pilus, stozel
 75 pila, pal, quo iuditur
 bilix, zwisch
 trilix, trische
 titillo, sch wizzel fol. 11.
 colo, sihe
 80 cola, ein sihe
 dolium, leitsaz

9. Niederdeutsch Glossen.

Perg. Hs. der Univ. Bibliothek zu Innsbruck Nr. 73. aus dem 14. Jahrh. Das Glossar dieser Hs. enthält nicht viele teutsche Wörter, aber es sind viele Perg. Blätter aus gleicher Zeit eingebunden, die reichliche Glossen, meist in einem niederdeutschen Dialekt darbieten. Probe:

- abducere, wecsentin
 abdere, budin
 abolere, avtun
 85 aberrare, vorirren
 abigere, wektribin
 abominari, unmenslich
 abyssus, ebgrunde

abominari, vormehen
90 absconditus, vorborgen
Die Hs. gehörte früher dem Kloster Schnals.

10. Bruchstücke eines Glossars.

Sie stehen in der Hs. Nr. 669, aus dem 14. Jahrh. in derselben Bibliothek. Das erste beginnt etwa in der Mitte der Hs. mit den Worten:

jus jurandum, aide
imus, tieff
imbecillis, waicher

Dieses Bruchstück geht von I bis ins P. Das zweite folgt einige Blätter weiter vom D bis ins I, worauf das dritte von P bis Z schließt. Das vierte Bruchstück gehört nicht zu diesen und füllt 4 Blätter ohne alphabetische Ordnung.

11. Glossirte Namenverse.

Perg. Hs. des 14. Jahrh. Nr. 353 in derselben Bibliothek. Sie enthält

a) Bl. 13. die Fischenamen mit dem Anfangsverse: hic etiam pisces et eorum nomina discas.

lucius, hehte

95 tuncus, fleye ic. Sieh oben Nr. 7.

b) Bl. 14. die Vogelnamen, hic volucres celi referam sermone fidei.

accipiter, habich

nisus, sparwer ic. f. Anz. V. 462 VI, 345 Alt. Blätter II, 211. I, 348,

c) Bl. 15. die wilden Thiernamen, nomina paucarum sunt hæc socianda ferarum.

leo, lewe ic.

d) Insekten und Gewürme.

apes, peye

300 musca, fluge ic.

e) Baumnamen: ecce stilo digna referam campestris ligna.

cedrus, zederbaum ic. f. oben Nr. 6.

Darauf folgen noch einige Zeitwörter und Berufsamen.

f) Die bekannten in beiden Sprachen gemischten Hexameter:

Est seodum lehgüt nec non de-
pactio dinge ic.

S. Anz. VI, 210. 435.

12. Pflanzenglossar.

In derselben Hs. gegen Ende. Es füllt 6 Blätter in gespaltenen Columnen. Anfang.

artemesia, bubbz oder busel oder
schomalte oder himelker

anisium, anis

5 alumen, alun

adyantea, neßelwrtze

anagallum, punge ic.

Die Hs. ist von 1334. und gehörte nach Stam. Bgl. Anz. VI, 344.

13. Glossar der Zeitwörter.

Es steht in der Hs. Nr. 668 derselben Bibliothek und ist nach der Endanzeige von Ulrich Hafenschartel von Bogen (de Bulsano) 1323 geschrieben. Die Hs. gehörte nach Schnals. Anf.

abbreviare, kürzen

bibere, ser trinken ic.

Verschieden von den andern im Anz. VI, 341.

14. Glossar der Haupt- und Beiwörter.

In derselben Hs. und vom nämlichen Schreiber wie das vorige. Anf.

10 abba, hebraice etc.

abietarius, zimmerman ic.

Bgl. Anz. VI, 211.

15. Glossar der Hausgeräthe, ic.

In derselben Hs. vom nämlichen Schreiber. Es ist ein Glossar nach Rubriken, die mit dem Hausgeräthe anfangen, aber sich auch auf Thiere, Menschen, deren Berufsarbeiten, geistige und körperliche u. dgl. erstrecken. Anf.

supellex, hausrat

coquina, kuchein

mensula, hadpret

15 fidelia, erdein hafen

cacabus, chachel

lacus, glüt hafsen

lechicus, öl vaß

alucium, wäsch vaß

20 patina, pfanne, ic.

Auf dieses Glossar folgt noch ein kurzes Verzeichniß synonymen Zeitwörter.

16. Niederdeutsches Glossar.

Es steht in der Hs. Nr. 813 derselben Bibliothek, gegen Ende auf 30 Blättern aus dem 14. Jahrh., ist nach Rubriken eingetheilt und ziemlich reichhaltig, weshalb ein Index zum Auffuchen der Wörter vorausgeht. Anf.

Res, dind

essentia, wesen

natura, nature

deus, got

25 omnipotens, almechtich

creator, schepper ic.

Das letzte Wort beweist schon einen niederdeutschen Einfluß bei der Abfassung dieses Glossars und um ihn noch deutlicher zu zeigen, folgen hier einige ausgewählte Wörter.

plasma, schepinge

baptista, godes deyfer

accidens, zo geval

30 orbis, crinc ind hol dind als der hemel

æther, heuen

luna, maen

vesperus, auentsterne

sidus, gesternte

35 septistellium, dat seuen gesternte

lumen, schijn van den lichte

radius, licht strime

umbra, schede

intervallum, underlat

240 indictio, viftede werve iar ic.

17. Glossar zum Meßbuch.

Die Zandersdorfer Hs. Nr. 983 zu München enthält von Bl. 101 an ein alphabetisches Glossar zum Meßbuch, welches also anfängt:

Abba pater, lieber vater

ab aquilone, daz kalt lant

abduci, ablaiten

ab æstuante, von der hieze ic.

Es hat dieses Glossar hie und da alte Formen bewahrt, z. B.

45 adhærsat, an hanget

adipe, raistam

adulterabilis, snürost, unfüschost

agitatum, gezigt (l. geiag.)

agregentur, gesamnot

Schluß: Explicit expositio super missale, anno 1396.

Darauf folgen einige Glossen zu den Psalmen und Hymnen.

18. Glossar nach Gegenständen geordnet.

In derselben Hs. Bl. 113., ist aber mangelhaft. Anfang:

50 Caput, haupt
crinis, haur
vertex, schäitel
capillus, lock ꝛc.

S. Anj. VI. 214. 219. 339.

19. Pflanzenglossar.

Eine Perg. Hs. in Quart. des 14. Jahrh. von Oberaltaich zu München enthält gegen Ende ein kleines Pflanzenglossar mit eigenthümlichen Wörtern welches anfängt:

artemesia, biboꝝ
55 abrotanum, stabwꝛg
amigdalā, mandel
absintium, wermut
althea, ybisch
angula, ringel
360 aylon, hūswꝛg
arglmonie, blatich

20. Sündenglossar.

Hs. des 14. Jahrh. in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, aus Weingarten (F. 55.). In dem Gedichte über die Todsünden kommen gegen Ende folgende Glossen vor, welche, wie auch das Gedicht, älter sind als die Handschrift.

mortalia peccata, die sünde haiz-
zint in töschün bouphastige sunde
mortale, tödimich
homicidium, manslagt
65 fornicatio, flethür (f. flethür)
adulterium, ubir hūr
incestus, sippe hūr
raptus, not zög, der undanchins
bi wiben lit
stuprum, der magitum an recht
nimt
70 vitium contra naturam, daz un-
sælliche main wider natūre,
daz ubil ist zisaginne, zehorne,
nichil wirs zemizzenne
discordia, missehele
perfidia, untriꝛwe

invidia, nit, wan (f. man) nidet
alliu dinc wan armūt.

Odium, haz

75 Injuria, allez unreht
perjurium, main äide
mendacium, lüge

ingratitude, der undanchnem ist
inobedientia, ungehorsam

80 apostasia, swer von reht im le-
bene vert

simonia, der ißz (f. ihtes) gaisli-
chis verhoust oder houfit, alse
fischen unde pfründe

comessationes, unrehte wirt-
scheite in unzimlichen stetin,
alse in bosir wibe husrin unde
anderēwa

ebrietas, trunchenheit, diu emzich-
lichen geschicht

negligentia, versümmusche, der zi-
guten dingen sümich ist

85 turpitudine, alliu schände
stultiloquium, chüschü rede
vaniloquium, uppige rede
scurrilitas, alliu loirheit
adulationes, glichson

90 detractio absentis, der gütü dinc
verfêret dem der ez nicht hoert
immunditia, alliu unranichait
inimicitia, vigintschaft
deceptio, trügne
dolus, unchüß

95 susurrium, rünwꝛ, die gerne we-
rent gute friunde
error, alle irrümme
prodigalitas, der allez daz er hat,
unrechte zirgit. ez mac wol hai-
zen unbeschaiden mitte
cupiditas, unrehte girde
concupiscentia, den zivil gelüßet

400 sacrilegium, swaz giwihit ist, der
daran fraußt
falsum testimonium, falschir gi-
ziuch

heresia, hejerye
idololatria, abgote anebekent
praesumptio, der zi verre dinget

5 desperatio, der verzwielfte
æmulationes, tögne vigintschaft
contentio, strit mit unrede
dissensio, ossin unwillen
hypocrisis, der uznan bezzir schi-
nin wil danke er innan si

10 veneficia, vergift

incantationes, joubræ

divinationes, siur sehær unde
schültrin blat, unde alliu so gi-
schaffin dinc

contemptus, versmæhide

schisma, so ainer wil, daz der an-
der nicht wil, die doch soltin ai-
niz wellen

15 blasphemia, got scheltin unde sine
hailigun

irrisiones, spottære, alse die Zu-
din gote tatin

traditiones, der den andern ver-
rätet, als och got gischaich

arrogantia, der sich selber rümet
pigritia, groz trachait

20 tepiditas, sweler weder siur noch
süz ist

usurpare terram alterius, des
andern achir inzünit, alder ubir
êrit, alder sine wise uber maigit
non reddere inventa, sündin gut
nit widir gen

non resistuere damna, dum sit
factura, den schaden nicht büzin
so man sin state hat

non reddere debita, der nicht gil-
tet, daz er sol

Folgen noch mehrere Erklärungen
lateinischer Sätze, worunter ich diese
auszeichne:

425 esse jocularorem, spilman sin
dest unreht leden
colere calendas, der manode ka-
lendas bigan, alse ginüge tuont
turlamentum, turnap,
furtum, dieupstali

21. Pflanzenglossar.

In der medicinischen Hs. IX. C. 14^{1/2}
des Museums zu Innsbruck steht Bl.
8 flg. ein Pflanzenglossar des 15.
Jahrh. mit diesem Anfang.

bisora, wüdrüte

30 bleta, poleten, apskól oder man-
golt

bugula, bimū

hrionia, habre

bubalus, urochs oder wisentum ꝛc.

Es geht durch das ganze Alphabet
und außerdem sind die Namen der
Pflanzen und Krankheiten zu beachten

die in dem übrigen Texte der Hs. vorkommen; B.

hemorrhoides, vohen fist

22. Pflanzenglossar.

In der Hs. von Windberg zu München, Perg. in Duodez. Bl. 57 flg. steht ein Pflanzenglossar, des 15. Jahrh. welches durch seine Formen und Wdr. ter Beachtung verdient. Beispiele:

- 35 artemesia, weibpaz
agrimonia, hail aller west
algaricia, olrawn
alleluia, vergijmeinnicht
catapucia, springkörner
40 cicuta, felskernen
beta, pieffen
gamandria, vergijmannicht

23. Collectura vocabulorum 1454.

Hs. von Ebersberg zu München, Nr. 141. in Quart, Papier. Ist eigentlich eine lateinische Synonymik, worin die teutschen Erklärungen nur gelegentlich vorkommen. J. B.

- acidula est herba frigida, ampher
acer, scharffer
45 acer arbor, hagendorn
accedula est avis quaedam, lersch,
vel est nomen herbæ, sauer-
ampher

Geht durch das ganze Alphabet und schließt:

Explicet collectura laudabilis variorum vocabulorum, finita seria III ante festum b. Brigidæ anno 54°

24. Kurzes Glossar.

Die Pap. Hs. Nr. 278. fol. im Kloster Neuburg, aus dem 15. Jahrh. enthält am Ende ein kurzes Glossar, welches anfängt: imperium, confusionem. Darunter sind auch teutsche:

- utrum an, ob
nunquid, ist es nicht also

25. Glossen zu den Kirchenhymnen.

Die Pap. Hs. Nr. 297 im Kloster Lambach enthält Commentare und Glossen zu den Kirchenhymnen, worunter auch teutsche aus dem 15. Jahrh. vorkommen. J. B.

Conditor alme siderum, du guetter
scherfer der gestirn
50 condolens, der tu hast ain mit
layden
interitum mortis, mit der ver-
derbnus des todts ic.

26. Glossar der Zeitwörter.

Die Pap. Hs. Nr. 244 in demselben Kloster ist grammatischen Inhalts und gibt gegen Ende die verba activa mit ihren Compositis in Verse eingekleidet. Diese Composita sind auch teutsch aus dem 15. Jahrh. übersetzt. J. B.

- amputo, absneiden
deputo, beschaiden
imputo, für übel haben
55 supputo, über tragen ic.
Die Hs. ist von 1449.

27. Pflanzennamen.

Die Pap. Hs. Nr. 237 in demselben Kloster enthält naturgeschichtliche und medicinische Schriften, worunter auch teutsche Recepte und Pflanzennamen aus dem 15. Jahrh. J. B.

- ruta, weinkraut
arthemesia, pefenmalten
serpentina, naterburczen
malva, papeln
60 millefolium, gachol
* * *. haselwrg
libisticum, lubstößch
* *, schellkraut
verhena, eyfenkraut
65 zinziber, ingwer
muscatum, muscat
kariofillus, nägel
cinamomum, cimerinten
zitbarum, zitwar
70 cepe, zwival
porrum, pharren
papaver, magen
raphanus major, rätich
raphanus minor, khren
75 azilium, hirspreyn

28. Glossen zum Vincenz von Beauvais.

In der Pap. Hs. von Zandersdorf zu München Nr. 418. steht Bl. 120 flg. ein Inhaltsverzeichnis des lib. 19 magistri Vincentii speculi naturalis de animalibus terrestribus, deren Na-

men teutsch aus dem 15. Jahrh. beigegeben sind, wovon ich einige wichtigeren zur Probe ausgewählt habe.

- lib. 19. aper, per
bubalus, wildochs
hoedus, ficzcl
muto (mouton) castrawn
80 dextrarius, sawmer
spado, ausgesniten pfärd
caballus, hengst
gradarius, zelter
poleberus, vol
85 emissarius, gaml
Hier noch einige Proben aus andern
Büchern.

- lib. 21. boa, lindwurm
cerastes, hornslang
coluber, unth
stellio, mold
apis, vmp
90 formica, amaf
scrabio, schrot
scarabeus, arbaswurm
sambucus, pauchwurm
tinca, schab
95 terina, mad
lib. XX. bubalus, waldochs
rhinoceros, ainfirn
culpar, prath
velter, wind
500 molossus, rüd
cattus, fatter
cirogrillus, grening
onager, waldefel
spinga, merfag
5 strix, wasserfclcz, paldstclcz
hippopotamus, merroß
lib. 6. auf Bl. 131.
nimbus, wolkenmeter
oceanus, westen mer
diluvium. sintflus
10 unda, tief wasser
amnis, süß wasser
latex, verporgen wasser
imber, spreng regen
gurgus, sturm
15 anfractus, wasserpruch
procella, fluctus, thünn
vorago, wasser swal
lib. 8. aes, glockspers
electrum, mess
20 argentum vivum, fedsilber
sulphur, schuetel
gagates, perlein stein

lib. 13, juniperus, franwidstauidis
lentiscus, mistelpawm
25 myrtus, merdorn
taxus, hamspawm
terebinthus, weirachpawm
Es kommen hierauf noch Stoffen
zum 15—18 Buch.

29. Vocabula nonnulla herbarum.

In derselben Hf. Bl. 149. flg. Anf.
piretrum, perchtram
papaver. mahen
530 polypodium, stainvorn ic.
(Fortsetzung folgt.)

30. Verschiedene Stoffen.

Sie stehen in der Zanderdorfer Hf.
Nr. 349. Bl. 185. b. aus dem 15.
Jahrh. und fangen an:
psytacus,
perdix, rebhain ic.

VI. Zu den Sagen vom Fuchs und Wolf.

1. Anspielungen.

Propter unum punctum Reinardus amisit prioratum.

And. Gartneri proverb. dict. Cod. Monac. O. 27.
fol. 51.

Parvus limes erat, quo presbyter ire solebat
et lupus, hic ad oves, presbyter ad dominam.
rusticus hoc sensit, foveam facit, ecce sub altā
nocte lupus veniens cecidit in foveam.

sicut erat solitus et presbyter ibat eodem
quoque lupus cecidit, presbyter ipse cadit;
dumque moram faceret, ancillam rustica misit,
quid tunc? hæc etiam corruit in foveam.

ad foveam vir mane redit, tres invenit unus,
hanc fugat, hunc jugulat, huicque pudenda secat.
daselbst Bl. 7.

Ut lupus esuriens inquit citharam pede tangens,
ecce dulce sonans sed non mihi pingua donans.
daselbst Bl. 232.

Daemon languebat, languens bonus esse volebat,
postquam convaleuit, talis ut ante fuit.
peste lupus tactus voluit bonus esse coactus,
sed sanus factus ad priores*) redit actus.

In einer Hf. von Schefflern zu München, 13. Jahrh.
(Kr. 177).

In einer Hf. des 17. Jahrh. im Besitze des Graven D'Hane
zu Gent besteht diese Anspielung nur aus folgenden zwei
Versen:

Daemon languebat, monachus tunc esse volebat,
ast ubi convaleuit, mansit ut ante fuit.

Wider den tûfel, wan er ist ein hellisch woff.

Pfalz. Hf. Nr. 54. Bl. 174. aus dem 14. Jahrh.

2. Lupus in clauastro.

So ist in der Pap. Hf. von Zanderdorf zu München, Nr.
278. (Quart, 15. Jahrh.) die Sammlung der Fabeln ge-
nannt, wovon Grimm (Reinh. LXXXV) aus einer Straß-
burger Hf. vier mitgetheilt hat. Der Prolog gibt folgende
Lesarten.

v. 1. refer. v. 12. platus cum lucili. v. 13 Esopus.

Die zwei ersten Verse der ersten Fabel sind in der Zn-

*) l. pejores.

derdorfer Hf. noch zur Vorrede gezogen, was auch besser ist
als die Abtheilung der Straßburger Hf.. Die Lesarten sind
folgende (Grimm S. 416)

v. 1 habitu. 5 vidit. 6 fehlt. 12 in lucco. 14 ut alia. 18
computo pro. 21 et sancte. 22 persevereres. 34 foras. 37
fore.

Fab. 2. Vulpis cauda. v. 1 non mihi. 12 suscipiet.

Fab. 3. Aures lupi. v. 8 fugeret. 10 latet. 12 servo-
patuit. Die zwei letzten Verse sind in der Hf. die Lehre
der Fabel.

Fab. 4. Lupus et picus. Dieses Stück fehlt in der Hf.
obgleich sie ebenfalls 27 Fabeln enthält wie die Straßburger
und mit dieser in der Zählung wenigstens bis zur 15ten Fa-
bel übereinstimmt. Sie hat aber nicht die Schlußverse son-
dern endigt mit der Anzeige: Explicit lupus in clauastro.
deo gratias. Außerdem gibt die Hf. noch folgende zu die-
sem Kreise gehörige Fabeln, welche nach Grimms Angabe
(CLXXXVI) in der Straßburger fehlen.

(Consilium vulpis.)

„Quid faciam? dixit lupus, infelix ita vixit
nullus sicut ego, vivere posse nego:

quem macies foeda confecit, nam sine prædā
sum his quinque dies et necat esuries,

quamvis non cesso late pede currere fesso
nil sine pastore de grege cerno fore.“

Vulpis ait: „jure cum custos sit tibi curæ,
languida membra geris atque fame moreris,
curam custodis frustra, nisi desipis, odis,
scit pecudum pæne nemo cavere bene.

solus torpere custos solet atque sedere
conclusis oculis, vel jacet in stipulis,“

cul potes ex facili, nisi sis lupe pectore villi
vel nolis sapere, dente pecus rapere.

spem potius prædæ tamen ex multis mihi crede
secure quæri remque tibi fieri,

nam pars dormitat, pars nunquam ludere vitat,
pars colles petere, fraga, nuces legere.

sic ex unius curâ spes pendet alius
simplicitate rudi nemo cavet pecudi.

ergo quid obstare lupe credas dilaniare,

si pecus omne cupis, quod patet omne lupis?“

„Vera mihi pandis, lupus inquit, gratia grandis
ait te digna tibi commoditasque cibi.“

*Copia pastorum mala custos est habitorum,
namque supervacuum sæpius est vacuum.*

Die andere Fabel ist auf das Sprüchwort gemacht, es ist eine arme Maus, die nur ein Loch hat. Der Fuchs verfolgt nämlich die Maus, sie rettet sich, er will sie ausgraben, sie entflieht aber durch ein anderes Loch und verspottet ihn.

3. Reinhardts Briefwechsel.

Abgedruckt in Haupts und Hoffmanns alt. Blätt. 1. 3. Die Hf. gibt nach Hrn. Chmels Abschrift folgende Abweichungen vom Drucke. Zeile 5 etiam für et. futuro. 3. 14 porro für primo. 3. 15 demum für deinde. 3. 22 sic fehlt. 3. 24 reliquæ. 3. 26 omnium. 3. 27 sensum. 3. 28 confidenter. 3. quomodo für quo.

Seite 4 3. 1. conqueritur. 3. 33 habitature für habitantes, wohl richtig habitaturi.

4. Strafe des Wolfes.

In der Perg. Hf. Nr. 43 im Kloster Lambach stehen auf der letzten Seite folgende Verse aus dem Anfang des 13. Jahrh., wahrscheinlich Bruchstücke einer Erzählung.

*Hic male defunctus non est oleo prius unctus,
verbera nec passus, nec est sua crimina fassus.
in gregibus centum modo d...tur (ducitur?) ad
monumentum,*

*fur erat et prædo, nescivit dicere credo,
omnia jumenta discepsit morte cruenta.
hic malefactorum meritum capit omne suorum,
hic lupus absque morâ repetit sua facta priora,
induitur bullâ mutata pelle cucullâ,
ad solitos cursus redit et repetit sua rursus.
arbore suspensus est, redditur huic modo census.
Quamvis sint ficta, propter nos sunt ea dicta.*

5. Sammlung von Thierfabeln.

Die Wiener Hf. Jur. civil. Nr. 78. enthält von Bl. 49 bis zu Ende eine Sammlung von Thierfabeln, welche nach der Vorrede in vier Rubriken 1) contra imprudentiam 2) adversus superbiam 3) contra avaritiam 4) contra intemperantiam eingetheilt sind. Die Fabeln fangen an mit dem Fuchs, der in seinem Alter eine Reife macht, um Weisheit zu erwerben, und welchem der Rabe begegnet, der an der wahren Absicht zweifelt, dem aber der Fuchs versichert, daß jedes Alter nach Weisheit strebe. Diese Fabel hat keine Entwicklung so wie mehrere andere, weil sie nur allegorische Beispiele sind. Es kommen noch einige Fabeln vom Fuchs und Raben in der Sammlung vor und dieser benimmt sich gewöhnlich klug, im Gegensatz der äsopischen Fabel.

6. Die Beichte.

Eyn wolf, ein vohs, ein ezel gungen vor den walt.
der fochs der sprach: „nu eyde wir zu der beichte balt,
daz unser zele icht dorffe leyden smerczin.
in grossen sunden han ich gessen manch hondirt hun.“
der wolf der sprach: „got zal uns wol genode tun,
zynt also gros ist rewe yn unfern herczen,
dy lemmir die ich gessen han.“
do sprach der esel: „daz mus ich ymer clagin,
daz ich daz gras habe bey der ban genagin
und secke vil getragyn.“
„ein stozrewber yst her gewesen,“
zo sprach der wolf, daz hore ich an
der beichte, lenger sal her nicht genesin,
zynt also gros yst seyner sunden tenchten.“
sv frofen en, do merkt bey:
wy undergit ofte trem,
und hut dich vor gesellschaft,
wo suchse craft
und dy argin wolfe seyn,
wiltu vormeyden rewe.

Pfälz. Hf. Nr. 693. Bl. 9. Man sieht an dieser Bearbeitung, daß der Poenitentiarius eine volksmäßige Fabel war.

7. Luparius.

Die Wiener Hf. Histor. prof. Nr. 673. enthält unter vielerlei andern Dingen Bl. 113–118 dieses Gedicht auf Papier aus dem 15. Jahrh. Der Abschreiber war nicht einmal hinlänglich in der Metrik bewandert, dennoch hielt ich seine Arbeit der Vergleichung werth, weil er einen Text vor sich gehabt, der von den bis jetzt bekannten Abfassungen abweicht.

v. 1 loca für læta. 2 miseras. 4 decuit. 5 toto. 7 capite flexo laqueo. 9 ille fehlt. 10 ne laqueus p. 12 accipiat. 13 ingenio. 14 caput-iste capit. 15 tunc b-illo. 17 cum 23 prosunt. 24 ignis ultione tua satisfaciam. 25 inclamat Nach 29 folgt dieser Vers: obses qui potior pro alio in captivitate. dann 30 mendax hoc tibi p. 31 lupus-dabo. 32 si v. 34 si nunquam redeam nullum. 35 nec ego veniendo n. 36 pereco. 38 steht vor 37. mit der Lesart: non convenit apta cibo. 37 jam non. 39 quæris. 40 utilitatis. 41 claudam. 42 lupo. 43 fallent. 46 ne quæ-repudiare. 50 et hab.-grata salus veniæ. 51 cæde. 52 tandem-bone 53 tondens, latam rogo tonde. 54 atque mihi misero da monacho. 55 nec te nec putes-subferre. 58 carnis. 59 tunc-munus. 60 assumptis. 61 rodens tandem. 62 cirrus. 63 qualiter ordo sit. 64 vigulatum.

Nach B. 64 folgt die Erzählung vom Wolf im Kloster, welche auch obgleich sehr verdorben in der Helmstädter Hf.

steht. Der Wiener Text stimmt aber mit der besseren Abfassung in der Salmansweiler Hs. überein, die ich im Anz. III. 193 fig. bekannt gemacht habe. Ich vergleiche deshalb hier den Wiener Text mit dem Salmansweiler. B. 2 liest die Wiener Hs. sancto, jedoch undeutlich, für simplex. 3 hat sie statim dixit für dixit-fratres. 4 in perpetuum. 5 melius, ist ein Germanismus für propius, das verräth einen deutschen Verfasser wenigstens dieser Erzählung. 6 repleat. 7 meum. 8 quadrupes-prima für patria. 10 devote 11 und 12 fehlen. 13 recepit. 16 o fehlt 18 prior für pauper. 19 peregrinam. 20 dat. 21 vespellones. 23 fuerunt-manu rapuere. 25 hujus modi. 27 esto. 28 animo für a modo. 29 supplici. 30 totus ut ipsius cl. — vielleicht besser totius (sc. conventus) ut ipse. 33 mutus für invitus, bona für vota. 35 intentus. 38 disponit. 40 lupo. 41 indictam. 42 retulit. 43 jejunos. 44 te mando dare. 52 fert für vorat. 53 factum levat. 54 visum-detulit. 55 modicum sero nihil in luce. wenn in wegleibt, so ist die Lesart besser als die Salmer, 56 amare. 59 pisces et oves. 61 cum-ille nonnullis. 63 frater mi quo. 64 cuncta. 66 vestris. 67 sum ego. 68 ipsius-agarum. 69 inquit. 70 coram für nostra. 71 debes super his et omnibus ponere nobis. 72 ubi sunt. 73 lupus. 75 illius dorsus. 77 veniamque rogavit. 78 salvent. 79 ist zu lesen induciasque. 81 lupi motus et. 83 abit nec est postmodo visus. (Das Mönchthum des Wolfes paßt nicht zu der Fabel des Luparius, es gibt daher auch zweierlei Texte, einen der Frankreich angehört, wie er bei Hildebert von Mans, in Grimms Reinhart Fuchs und in einer Hs. zu Reims vorkommt, und einen andern, der in Deutschland gemacht und mit dem Mönchthum des Wolfes vermehrt wurde, wie er in den Hss. zu Wien, Salmansweiler und Helmshadt erscheint. Dieser Zusatz ist nicht unwichtig, weil darnach die Sage vom Wolf im Kloster in Deutschland volkemäßig war, aber nicht in Frankreich.)

Nun geht der Text mit B. 65 fort illa-redimi qua. 66 qua. 67 ac-vix. v. 68 fulgens-vidit. 70 quo pecudes rapiens. 71 quemquam benedixit et dixit. 72 movet. 73 lapidando für maceratus. 76 est tua vita brevis et m. 77 veniens me visitat. 78 sceleris. 79 qua. 80 sors. 81 vitam. 83 et v. 85 numquid. 86 perdet vita quero p. m. 87 sic-sic ne. 88 quidquid tibi. 91 hæc modo. 92 sed quia te læsit posco. 94 erit. 96 esurgens retulit. 98 erat. 99 hoc o. — sed non potui. 101 raptor. 107 et sic in silvas lupus intrat subsistendo. 108 et m. Darauf folgen diese Verse (vgl. Anz. III. 193):

semper natura quemvis trahit ad sua jura,
sit lupus hic monachus, raptor ut ante fuit.
quando „pater noster“ lupus affirmare volebat,
verbum non linquit, semper „lam, lam“ lupus inquit.
Luparius poeta tractans de astutia lupi explicit
anno 1473 in Ingolstat.

8. Poenitentiarius.

Hs. von S. Emmeram zu München, bezeichnet F. XXXII. in Quart, Papier, 15. Jahrh. fol. 149—154 verglichen mit Grimms Ausgabe im Reinhart Fuchs S. 397.

Vers. 3 die Hs. liest capitula — querunt. 4 jungitur 9 ne condemnamus. 11 proflue. 17 glutio mox devoro porcos. 16 vacas fehlt. 19 asellis. 20 cara cibus. 21 solus sine sede voravi. 23 præteriere. 24 sic f.-ille. 25 his. 26 ammodo für amodo, von jetzt an, daher das Fragezeichen in der Ausgabe zu tilgen ist. 27 quis et hircos vitulos. 28 innumerus-est. 30 patiar. 33 insidiarpucros n. 34 uterus. 37. discerpsi-concito. 41 prærecitatis 42 hic. 43 fateor. 45 mox inde. 49 una. 50 mora. 51 est ergo-indita. 53 præda. 55 fortasse bovem vitulis. 56 alleviare f. sis-prædo. 57 capra. 58 ac-sis-prædo. 59 regnat. 64 erit-in illa. 65 ob te-in illis 67 pascebant 69 aliquando vorandi. 70 cuncti. 77. quod. 80 te transibo. 82 te eripuisse. 83 magnæ. 86 liquidis. 87 citabat. 89 hæc si-non est. 90 orba. 93 intendis-catellos. 95 hæc-libens. 99 pectora. 100 latent. 101 moveto 103 nequam præ. 104 mente me monstro mente serenus ero. 107 defero. 112 sim 118 fodit pede cupit. 120 nam. 121 frequentans. 122 pede. 124 sensit. 126 cum peterem villam forte fugare famem. 127 pusilla. 128 urgenda. 129 erat nug. 130 sibi. 132 agera. 133 mille. 134 post aliud-iniere. 135 quas. 137 ut-neque-possum. 140 torqueor. 144 habet. Hierauf folgen zwei neue Verse:

jam nichil est totum, sed viximus, omnia secum
tempus præteritum horaque summa trahit.

148 habet. 151 opimis-aliis. 153 t. persona locus st.-vera. 154 hæc palea-dolet. 155 pandere. 157 sis q. 158 justificando. 159 prodere 160 illa genus. 163 p. genera. q. colligit o. q. t. 164 m. vices. 165 infers. 166 que quasi res magnas est rectare nefas. 167 ignorando. 169 sed opinio p. 170 quod. 171 vivis rectam. 172 ut 173 neque-neque. 175 lates. 177 turma-equestres. 178 calculat (für calcet). 180 ampla. 181 in tua festinant. 182 vel ubi. 183 metuit nescit ibi vadas. 184 pavidus 185 te tamen. 188 statim te viso-crepunt. 189 cel. pedibus t. alligat a. 190 ut-dissimulare habeas. 193 arte. 194 ascendi solem postulat. 197 que. 202 ruunt. 203 ac si tu-quandoque. 204 pullicosque. 205 ideo. 207 neque pl. vestem. 208 pro-ope. 209 tu solus pateris livoris hiatus. 211 si fehlt. 214 reprobato-probat. 217 indigne. 218 non fehlt. 219 spicula lingue periculosæ. 220 bona f. 222 tantaque probra. 223 incipiunt. 224 gramina 225 credit-meare. 227 et. 229 repones. 232 hoc. 233 nefrendus. 234 reputat. 237 operari. 239 si pro. 240 eris 242 deteriorque tuus est utrobique status. 243 vilem gallum. 244 perdit et ille. 246 ulteriora. 254 longa so